Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1923

31.8.1923 (No. 239)

Visual Library

Bezugspreis freibleibend: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in unseren Ausgabestellen abgeholt M 838 000, frei Haus geliefert M 895 000; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen M 895 000.
Einzelverkaufspreis: 100000 M
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen werden.
Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigenpreise: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum M 120 000; auswärts M 140 000; Familienanzeigen und Stellengesuche M 60 000; Reklamezeile M 300 000, an erster Stelle M 400 000. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme bis 8 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.
Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 18. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20. Hauptschriftleiter Nr. 19. Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ebhardt; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 87. Telephon-Zentrum 423.
Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion: 11—12 Uhr vormittags.

120. Jahrg. — Freitag, den 31. August 1923 — Nr. 239

Eine Billion Mark in Düsseldorf geraubt.

Der Geldraub als Kampfmittel.

In Düsseldorf über eine Billion geraubt.

Düsseldorf, 30. Aug. (Drahtber.) Gestern wurde ein Geldtransport von 1 Billion 3 Milliarden Mark Stadtgeld von den Franzosen weggenommen. Die Fortschaffung dieser ungeheuren Summe zerrüttet den soeben mit den äußersten Mitteln wieder hergestellten Geldverkehr in Düsseldorf dermaßen, daß keine Zahlstelle mehr in der Lage ist, zu übersehen, wie weit ihre Zahlungsmittel noch reichen. Der Umstand, daß diese Wegnahme vor dem Lohntage erfolgt, läßt darauf schließen, daß es den Franzosen darauf ankommt, Ruhestörungen zu provozieren, wobei ihre Schützlinge, die Sonderbündler, ihr unsauberes Handwerk treiben sollen. General Degoutte ist, da er persönliche Beschwerden nicht annehmen will, durch die Vermittlung der Ortskommandantur darauf hingewiesen, daß an eine Aufrechterhaltung des Zahlungsverkehrs bei diesem Vorgehen der Besatzung nicht mehr zu denken sei, zumal es sich herausgestellt hat, daß die Notendruckereien und fast alle Zahlstellen unter ständiger Bewachung von französischen Agenten stehen. Die Zahlstellen haben von heute an den Zahlungsverkehr eingestellt. Die Zahlstellen der Sparkassen werden ohnehin immer noch von den Franzosen unter Siegel gehalten. Die Vertretungen von Industrie, Handel und Gewerbe sowie die Arbeitgeberorganisationen wurden sofort zusammengerufen, um zu diesem Gewaltakt der Besatzung Stellung zu nehmen.

Fortsetzung des Raubes befohlen.

b. **Düsseldorf**, 30. Aug. (Eig. Drahtber.) Der Oberbürgermeister von Düsseldorf wurde bei dem Militärbefehlshaber des Stadtkreises Düsseldorf, dem General Denvignes, vorstellig und wies auf die Folgen hin, die die Beschlagnahme von 1 Billion 3 Milliarden Mark auf das gesamte Wirtschaftsleben der Stadt ausüben müsse. General Denvignes versprach, die Beschwerde dem kommandierenden General Degouttes selbst vorzutragen. Als Ergebnis dieses Vortrags erhielt der Oberbürgermeister ein Schreiben des Oberkommandos der Rheinarmee, in dem es u. a. heißt: Nachdem die Reichsregierung alle ihre Zahlungsverpflichtungen an die alliierte Besatzungsarmeee eingestellt hat, sieht sich das Oberkommando, um die Bedürfnisse der Truppen sicherzustellen, gezwungen, auf Requisition von Zahlungsmitteln in der ganzen Besatzungszone zurückzugreifen. Welches auch die Folgen dieser Requisitionen sein mögen, so kann angesichts der Haltung der Bevölkerung der Oberkommandierende den Truppen nur ihre Fortsetzung befehlen, solange nicht die Reichsregierung die regelmäßigen Zahlungen wieder aufgenommen hat, zu denen sie zu dem Unterhalt der Besatzungstruppen verpflichtet ist.

*

Paris, 30. Aug. Wie Havas aus Düsseldorf meldet, ist die französische Polizei damit beschäftigt, im besetzten Gebiet die Summen zu beschlagnahmen, die nach französischer Auffassung zur Aufrechterhaltung des passiven Widerstandes und als Zuwendungen für nicht arbeitende Eisenbahner und Beamte dienen. So seien allein am Dienstag insgesamt 431 Milliarden Mark beschlagnahmt worden. Wie Havas weiter mitteilt, ist in Düsseldorf die Sparkasse besetzt worden, weil sie im Verdacht steht, der Reichsbank als Zweigstelle zu dienen und an die Eisenbahner die Löhne zu zahlen, ein Verdacht, der sich nach Havas bestätigt habe.

Nach einer Havasmeldung aus Neuwied wurde bei einem Eisenbahner bei der Durchsuchung ein Scheck über 100 Millionen Mark gefunden. Dieser Scheck, der für Bezahlung deutscher Eisenbahner bestimmt war, sei bei der Bank, auf die er lautete, von den Besatzungsbehörden eingelöst worden.

Recklinghausen, 30. Aug. (Drahtber.) Gestern nachmittag wurde ein Lohngeldtransport weggenommen. Das Geld war einige Minuten vorher von der Reichsbank in Recklinghausen abgeholt worden. Die Belegschaft der Zechen konnte deshalb nicht entlohnt werden.

Essen, 30. Aug. (Drahtber.) Die Franzosen nahmen zwei Beamten der Erwerbslosenfürsorge 6 Milliarden Mark weg.

Gestern mittag wurde in verschiedenen Geschäften Möbel und Teppiche von den Franzosen weggenommen.

Die Ernährung der besetzten Gebiete.

Berlin, 30. Aug. (Drahtber.) Nach Blättermeldungen hat die Reichsregierung für die Versorgung des besetzten Gebites mit Lebensmitteln die erforderlichen Maßnahmen getroffen. Naturgemäß bestehen für die Versorgung infolge der rigorosen Maßnahmen der Besatzung größte Schwierigkeiten. Besonders die Beschränkungen des Verkehrs erschweren die Versorgung. Zu den Schwierigkeiten kommt noch die Wegnahme von Geldern. Dank den Bemühungen der Reichsregierung ist schon eine gewisse Erleichterung gegenüber der Lage vor einigen Wochen eingetreten. Besondere Schwierigkeiten ergeben sich dadurch, daß mehrere wichtige Reichsbankstellen ihre Funktionen nicht mehr ausüben konnten. Es ist dafür eine Ersatzstelle zur Durchführung der finanziellen Maßnahmen eingerichtet worden. Es ist auch eine Erleichterung dadurch vorgesehen, daß die Reichsbank Akzepte annimmt, die neben der Unterschrift des Händlers die einer Stadt tragen. Der Ernährungsminister ist dafür eingetreten, daß die Zuteilung von Devisen für das besetzte Gebiet besonders geregelt wird. Die Reichsbank hat größere Mengen von Devisen für Rhein und Ruhr zur Verfügung gestellt. Auf Grund der Verhandlungen des Ernährungsministers mit der Reichsbank ist zu erwarten, daß die Versorgung mit Fett dauernd ausreichen wird. Die Versorgung mit Fleisch ist infolge geringer Beschickung der Viehmärkte knapp. Eine Besserung ist zu erhoffen, sobald das Vieh von den Weiden wieder zurückgenommen wird. Die Versorgung mit Gefrierfleisch ist durch die Valuta beeinträchtigt. Mit Getreide für Markenbrot ist das besetzte Gebiet bis zum 15. Oktober ausreichend beliefert. Auch darüber hinaus werden Maßnahmen für die Sicherung der Versorgung getroffen werden. Bei der Kartoffelversorgung werden Verkehrserleichterungen eine ausschlaggebende Rolle spielen. Daß die Kartoffeln in das Ruhrgebiet herangebracht werden, ist nicht zweifelhaft. Die Durchschnittsernte wird auf 25 Millionen Tonnen geschätzt, wovon nur 8 Millionen Tonnen für die menschliche Nahrung gebraucht werden. Dem Kartoffelhandel werden die erforderlichen Kredite durch die neu gegründete Kartoffelkreditbank zur Verfügung stehen.

Buer, 30. Aug. (Drahtber.) Der Güterzugsverkehr Westerhold ist deutscherseits wieder aufgenommen worden. Auch die Strecke Buer-Nord wurde wieder in Betrieb genommen. Das ist für die Lebensmittelversorgung des Ruhrgebiets von größter Wichtigkeit, da diese Strecke die einzige deutscherseits betriebene Bahn ist, die weit ins besetzte Gebiet hineinreicht.

Die Austreibung der Pfälzer Eisenbahner.

t. **Mannheim**, 30. Aug. Die täglich wachsende Zahl der Ausweisungen von pfälzischen Eisenbahnern läßt die Befürchtung wach werden, daß die Franzosen beabsichtigen, das gesamte pfälzische Eisenbahnpersonal aus der Pfalz zu verjagen. Bis zum 25. August 1923 betrug die Gesamtzahl der aus der Pfalz ausgewiesenen Eisenbahner 3902 mit 9525 Familienangehörigen. Die Unterbringung der Ausgewiesenen begegnet immer größeren Schwierigkeiten. Sie sind bisher nach Möglichkeit auf Baden, Württemberg und auf das rechtsrheinische Bayern verteilt worden. Die Raumfrage für die Ausgewiesenen wird daher immer schwieriger, da die Leute nur in möblierten Zimmern (möglichst mit Kochgelegenheit) untergebracht werden können, weil sie ihre Möbel nicht mitnehmen dürfen. Jeder, der verfügbaren Raum hat, sollte hier tatkräftig beispringen, nicht nur aus Mitgefühl, sondern aus Anerkennung für die standhafte Haltung der Ausgewiesenen und zur Stärkung der Stimmung der Zurückgebliebenen.

Bis 25. August sind von den Franzosen in der Pfalz 62 Eisenbahner verhaftet worden, von denen bis jetzt 38 verurteilt worden sind, und zwar zusammengerechnet zu 36 Jahren und 6 Monaten Gefängnis, zu 20 Jahren Zuchthaus und insgesamt zu 3 Millionen Mark Geldstrafe.

Die Sperre.

Münster, 30. Aug. (Drahtbericht.) In Bohwinkel werden weiterhin Leute mit vom 19. August abgestempelten englischen Geleitscheinen von den Franzosen angehalten. Auch neue in Köln ausgestellte englische Geleitscheine für die Ausreise werden beanstandet. Zwischen den Bahnhöfen Lünen-Hauptbahnhof und Preußen haben die Franzosen die Schienen aufgerissen. Auch eine Reihe von Bahnhöfen ist für den Lebensmittelverkehr gesperrt.

Die belgische Antwort.

Ein amtliches englisches Urteil.

London, 30. Aug. Das offizielle Büro Reuter erfährt: Der allgemeine Eindruck, der in den zuständigen, jedoch nicht offiziellen Kreisen vorherrsche, sei, daß die belgische Note die Frage nicht sehr beträchtlich gefördert habe. Tatsächlich sei man der Ansicht, daß die Lage ungefähr ebenso unklar sei wie vor dem Notenaustausch zwischen England und seinen Alliierten. Das Ruhrproblem, das in England allgemein als der Angelpunkt der gesamten Frage angesehen werde, sei der Lösung nicht näher gebracht worden. Mit Bedauern werde festgestellt, daß in der belgischen Note der englische Vorschlag einer internationalen Kommission zur Festsetzung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands nicht erwähnt werde. Man sei der Ansicht, daß die Erklärungen der Alliierten, welche Summen sie von Deutschland erhalten möchten, wirklich vollkommen wertlos seien, da die gesamte Reparationsfrage allein vom Standpunkt der höchsten Zahlungsfähigkeit aus betrachtet werden müsse. Nach Prüfung der finanziellen Seite der belgischen Note sehe man, daß die Note den Zahlungsplan vom Mai 1921 zwar beträchtlich vermindere, der die Verpflichtungen Deutschlands auf 132 Milliarden Goldmark festgestellt habe, daß aber die Annahme des belgischen Vorschlages immer noch die Bezahlung von ungefähr 80 Milliarden für Reparationen nach sich ziehen würde. Eine derartige Summe werde seit langem in den zuständigen Finanzkreisen Englands als vollkommen außer Frage stehend angesehen.

Griechisch-italienischer Konflikt.

Rom, 30. Aug. Infolge der Ermordung der italienischen Militärkommission in Albanien ist der italienische Gesandte in Athen beauftragt worden, der griechischen Regierung eine Note zu überreichen, in der Italien folgendes fordert:

Entschuldigungen in ausführlicher amtlicher Form an die italienische Regierung; einen feierlichen Trauergottesdienst für die Ermordeten in Athen in Gegwart sämtlicher Regierungsmitglieder; während des Gottesdienstes wird die italienische Flagge von der griechischen Flotte gehißt; strengste Untersuchung durch die griechische Regierung; die Todesstrafe für alle Schuldigen; Entschädigung von 50 Millionn italienischer Lire innerhalb 5 Tagen nach Ueberreichung dieser Note; militärische Ehrenbezeugungen vor den Leichen der Ermordeten.

Die italienische Regierung fordert, daß Griechenland in kürzester Frist antwortet.

Nach einer Meldung der römischen „Tribuna" aus Tarent hat ein Teil der italienischen Schlachtflotte, der für die Abhaltung der alljährlichen Flottenmanöver in den Gewässern von Tarent lag, von Rom den Befehl erhalten habe, die Manöver abzubrechen und sich in voller Kriegsrüstung zur Abfahrt bereit zu halten.

Griechenland lehnt die Schuld ab.

London, 30. Aug. (Eig. Drahtber.) Aus Athen wird gemeldet: Der griechische Ministerpräsident erklärte in einer Unterredung, die Mörder können nur Albanier sein. Die griechische Regierung sei aber fest entschlossen, sich nicht erniedrigende Sühnebedingungen von Italien bieten zu lassen und werde deshalb den Völkerbund um Schutz anrufen.

Die Not der Kirchen.

Berlin, 30. Aug. (Drahtber.) Zur Linderung besonderer Notstände bei den Religionsgesellschaften, die Körperschaften des öffentlichen Rechts sind, stellt das Reich neuerdings Mittel in Höhe von 375 Milliarden Mark zur Verfügung, deren sofortige Ueberweisung vom Reichsminister des Innern veranlaßt wurde. Die Gelder werden teils unmittelbar an die Kirchenzentralen, teils den Ländern zur Weiterleitung überwiesen. Ein Fonds in Höhe von 10 Prozent verbleibt zur Berücksichtigung besonderer Fälle zur Verfügung des Ministers des Innern. Anträge auf Zuweisung aus dem Reservefonds werden zweckmäßig durch die Hände der obersten Kirchenbehörde geleitet.

Englands Untätigkeit.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Das Blatt der Reichskanzlei Dr. Stresemann, „Die Zeit in Berlin" schreibt in ihrer Donnerstag-Ausgabe zur belgischen Note:

„Man ist in England allmählich auf dem Standpunkt angekommen, die Dinge wieder laufen zu lassen. Die entscheidenden englischen Minister befinden sich im Urlaub, und das in einer Zeit, in der jeder Tag von höchster Bedeutung ist. Man ist anscheinend in London über den Ernst der Lage in Deutschland noch nicht klar. Das Schicksal kann hier bei uns jeden Tag in verhängnisvoller Weise in den Gang aller Reparationsverhandlungen eingreifen und durch einen Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft nicht nur jede Reparationszahlung unmöglich machen, sondern auch das Deutsche Reich und seine Existenz aufs höchste gefährden. Die englische Regierung macht sich also durch ihre gegenwärtige Untätigkeit an einer solchen Entwickelung mitschuldig. Wir sind uns darüber klar, daß Frankreich den Zusammenbruch Deutschlands herbeiwünscht. Wir können aber auch nicht glauben, daß die verantwortlichen Staatsmänner in England so schlecht informiert sind über die wirklichen Verhältnisse in Deutschland, um nicht zu erkennen, daß höchste Eile am Platze ist. Die Verschleppungstaktik der Alliierten kann nur bezwecken, Deutschland zur Aufgabe des passiven Widerstandes zu zwingen. Die englische Regierung wünscht wahrscheinlich nicht, in dieser Hinsicht im Widerspruch mit der von England so laut verkündeten Auffassung von der Ungesetzlichkeit der Ruhrbesetzung zu stehen. Aber das Schweigen und der Urlaub in dieser kritischen Zeit ist für uns ein klarer Beweis, daß die englische Regierung in der Tat von ihren bisherigen Erklärungen abrückt und Frankreich seine Unterstützung leiht. Diese Auffassung der Lage macht es von vornherein überflüssig, die Frage aufzuwerfen, welche Orientierung die deutsche Regierung einschlagen wird. Die Situation ist zu ernst und drängt zu sehr nach Entscheidungen, als daß man hier von irgend einer Seite Hilfe und Unterstützung erwarten dürfte."

Diese Ausführungen des Volksparteiischen Organs werden, wie der Londoner Korrespondent der „Voss. Ztg." feststellt, in London als sehr beachtenswert bezeichnet. Man erklärt, die englischen Staatsmänner hätten ihren Urlaub nicht angetreten, um Deutschland inzwischen zusammenbrechen zu lassen, sondern weil sie überzeugt seien, daß eine Pause in der außerordentlich unfreundlich gewordenen englisch-französischen Auseinandersetzung für den in den Kreisen der englischen Politik hochgeschätzten neuen deutschen Kanzler die beste Gelegenheit sei, eine aktive Politik zu verfolgen bezüglich der Reparationsfrage, des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund und der Ordnung der deutschen Finanzen. Nachdem Deutschland Anfang August am Rand des Zusammenbruchs gestanden sei, sei man der Ansicht, daß Deutschland jetzt wieder von innen heraus seine eigentliche wirtschaftliche und soziale Lage festigen müsse, bevor es möglich sei, mit Frankreich ohne vorherige Kapitulation über eine europäische Verständigung zu reden. Die Pause in den englisch-französischen Verhandlungen könne nach englischen Auffassungen von Deutschland dazu verwendet werden, einen ehrenvollen Gedankenaustausch mit Frankreich unter würdigen Bedingungen einzuleiten.

Soweit die Londoner politischen Kreise. Ihnen ist entgegenzuhalten: Die „Pause", die uns England zu einer Verständigungsaktion bietet, hat eigentlich schon nach dem Frieden von Versailles begonnen. Seit jenem Tage hat Deutschland ein unerhörtes Maß von Verständigung und Erfüllungsbereitschaft gezeigt, es hat 42 Milliarden Goldmark in Sachleistungen und in bar abgeführt, es wurde geschlagen und hat verhandelt, statt wieder zu schlagen, es hat die äußersten Bedingungen angeboten und Hohn dafür geerntet und jetzt, während bei uns der Kessel schon deutlich die ersten Risse einer drohenden Explosion zeigt, gehen die englischen Minister in Urlaub, um uns wieder einmal Gelegenheit zu geben, das zu tun, was England nicht tun will: nämlich das Reparationsproblem dem französischen Starrsinn zum Trotze zu lösen. Wir können deshalb den Ausführungen der „Zeit" nur Recht geben.

Das Programm des Reichswirtschaftsministers.

Berlin, 30. Aug. Reichswirtschaftsminister Raumer wird morgen im Wirtschaftsausschuß des Reichswirtschaftsrates Ausführungen über seine Wirtschaftspolitik machen. Das „Tageblatt" hört, daß der Minister voraussichtlich auch auf die Maßnahmen eingehen werde, die den Zweck haben sollen, die gegenwärtige Preisbildung, die bereits das Weltmarktniveau überschreitet, einzudämmen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Unmenschlichkeit bei Ausweisungen.

Tatsachen.

Die Franzosen scheuen nicht davor zurück, hochschwangere Frauen auszuweisen, wie folgende der „Frankfurter Zeitung" aus dem engeren Frankfurter Bezirk bekannt gewordenen Tatsachen beweisen:

1. Fuchs aus Kirn, Oberschaffner, 4 Kinder von 9, 7, 3 Jahren und 7 Wochen. Die Ausweisung erfolgte am 10. Juni. Das jüngste Kind wurde nach der Ausweisung am 8. Juli geboren.

2. Schmidt aus Igstadt (Wiesbaden), Rangierer. Ein Kind von 2½ Jahren und Zwillinge von 10½ Wochen. Die Ausweisung erfolgte am 17. April. Die Zwillinge wurden am 21. Juni geboren.

3. Haller aus Gaulsheim, Betriebsassistent, 3 Kinder von 4½, 2½ Jahren und 4 Wochen. Die Ausweisung erfolgte am 23. Juni. Das jüngste Kind wurde am 29. Juli geboren.

4. Orth aus Winkel, Schrankenwärter, ein Kind von 15 Monaten. Frau hochschwanger. Die Ausweisung erfolgte am 18. August. Die Entbindung wird stündlich erwartet.

5. Kilian aus Geisenheim, Güterbodenarbeiter, 2 Kinder von 4 und 2½ Jahren. Frau hochschwanger. Die Ausweisung erfolgte am 17. Aug. Die Entbindung wird gegen Ende September erwartet. Frau an Bronchitis erkrankt.

6. Bertolotti aus Wiesbaden, Schaffner, zwei Kinder von 4 und 2 Jahren. Frau hochschwanger. Die Ausweisung erfolgte am 22. August. Die Entbindung wird stündlich erwartet.

7. Bug aus Niederwalluf, Eisenbahnarbeiter, 1 Kind von 4 Wochen. Die Ausweisung erfolgte am 23. August, die Entbindung am 31. Juli.

8. Schuth aus Kiedrich (Rheingau), Schaffner. Frau hochschwanger. Die Ausweisung erfolgte am 21. August Die Entbindung ist in 2 Monaten zu erwarten.

9. Distel aus Erbach, Leitungsaufseher, 1 Kind von 3¼ Jahren. Frau hochschwanger. Die Ausweisung erfolgte am 20. August. Die Entbindung ist Mitte September zu erwarten.

In Frankfurter Krankenhäusern befinden sich zurzeit aus der Reihe der Ausgewiesenen folgende besonders haarsträubende Fälle:

1. Eine Frau von 86 Jahren.
2. Acht Frauen, die ihre Entbindung erwarten.
3. Eine Frau, drei Wochen vor der Ausweisung an Bronchitis erkrankt, hochschwanger, hatte überdies ein krankes Kind. Sie war so schwach, daß sie von ihrem Mann an den Bahnhof getragen werden mußte. Unterwegs zog sie sich eine Lungenentzündung zu.
4. Eine Frau mit Zwillingen, die unmittelbar nach der Ausweisung geboren wurden.

Vor einer Woche kam eine Frau auf dem Bahnsteig in Darmstadt nieder. Dasselbe ereignete sich kürzlich mit einer Frau auf dem Bahnhof in Cronberg.

Das sind nur einige Fälle aus Hunderten ähnlicher furchtbarer Schicksale. Wo bleiben die internationalen Tugendwächter, die im Kriege stets nur zu gern bereit waren, Deutschland wegen Dingen anzuklagen, die meist nicht nachgewiesen werden konnten? Von den obigen Fällen ist jeder einzelne nachweisbar.

Ein Gewerkschaftsführer von den Franzosen verhaftet.

Mainz, 30. Aug. (Drahtber.) Heute morgen wurde der Vorsitzende der freien Gewerkschaften in Mainz, Stadtverordneter und Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrates Wilhelm Thomas von den Besatzungsorganen verhaftet. Die Ursache der Verhaftung ist nicht bekannt.

Französische Truppenverstärkungen an der Ostgrenze des Ruhrgebiets.

Münster, 30. Aug. Die französischen Truppenverstärkungen an der Ostgrenze des Ruhrgebietes äußern sich in der Verstärkung der Postenkette, besonders durch Kavallerie. Es sind in der Gegend von Witten erhebliche Truppen konzentriert.

500 000 Tonnen Kohlen in Brand.

Aplerbeck, 30. Aug. Die Kohlenhalden der Zeche Schürbank brennen. Es handelt sich um 500 000 Tonnen Kohlen und 300 000 Tonnen Briketts. Der Brand konnte bisher nicht gelöscht werden.

Immer Lohnstreikigkeiten im Bergbau.

Essen, 30. Aug. (Drahtbericht.) Auf den im Landbezirk Essen gelegenen Zechen ist die Belegschaft in der überwiegenden Mehrheit wieder eingefahren, während die Arbeit auf den Zechen des Essener Stadtkreises noch ruht. Sollte in den Verhandlungen eine Einigung nicht zustande kommen, so kann mit der Ausdehnung der Bewegung auf allen Zechen gerechnet werden.

Französisierungsversuche.

Ludwigshafen, 30. Aug. (Wolff.) Nach zuverlässigen Mitteilungen hat die französische Eisenbahnregie die Bahnhofsbuchhandlungen im besetzten Gebiet insgesamt an die Firma Hachette in Paris vergeben. Der deutsche Bahnhofsbuchhändler in Ludwigshafen, der bisher ohne Pacht an die französische Eisenbahnregie seinem Gewerbe nachging, wurde am 15. August durch einen Vertreter der Firma Hachette verdrängt unter Beschlagnahme seines Verkaufsstandes und seines Wagens.

Erschossen.

Köln, 30. Aug. Die „Köln. Volksztg." meldet aus Herne: Der Steuerassistent Wielgener vom Finanzamt Herne ist bei dem Versuch, die Grenze zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet zu überschreiten, von den Franzosen erschossen worden.

*

Paris, 30 Aug. Havas meldet, daß ein Deutscher auf der Eisenbahnlinie Düren—Trier getötet worden sei.

Paris, 30. Aug. (Drahtbericht.) Nach einer Havasmeldung aus Aachen hat in der Eifel am Bahnhof Schmitthain eine französische Schildwache einen Deutschen niedergeschossen, der sich angeblich auf den Schienen aufhielt und nach dem üblichen Anruf die Flucht ergriffen hatte.

Nach einer Meldung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" wurde am 28. August der 71-jährige Landwirt Wilhelm Huchmann in Umstand bei Kettwig durch einen Kniesschuß von unbekannten Tätern verletzt. Wie der Arzt feststellte, der das Geschoß entfernt hat, handelt es sich um einen französischen Gewehrschuß.

Ist das wahr?

Unter dieser Ueberschrift meldet die „Köln. Zeitung" aus Berlin: Wie die Expreßkorrespondenz erfährt, haben in diesen Tagen mit den zuständigen Wirtschaftsvertretungen der besetzten Gebiete in Berlin Verhandlungen stattgefunden, die zum Gegenstand hatten, die deutschen Delegierten, die mit der Rheinlandkommission über die Lebensmittelverhältnisse im Rheinland am Donnerstag in Koblenz konferieren sollen, mit Weisungen zu versehen. Die Verhandlungen, die nunmehr zum Abschluß gekommen sind, sehen etwa folgendes vor: Es soll vor allem die Lebensmittelzufuhr ins besetzte Gebiet dadurch ermöglicht oder verbessert werden, daß die Benutzung der Regiebahnen für Lebensmitteltransporte gestattet werden soll.

Die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Nachricht muß der Expreßkorrespondenz überlassen werden. Die Bedeutung dieser Maßnahme ist so ungeheuer, sagt die „Köln. Ztg.", daß nur eine amtliche Mitteilung darüber genügen könnte. Aber auch dann und gerade dann läge in ihr so Maßgebendes beschlossen, daß man daran nicht mit einem bloßen Achselzucken vorübergehen könnte. Wenn das die neuen Methoden sind, mit denen der Kampf um Rhein und Ruhr weitergeführt werden soll, so muß man sich fragen, ob die Regierung in Berlin sich auch wirklich der Tragweite ihrer Entschließung bewußt gewesen ist. Ist das der Anfang der Kapitulation?

Die willkommene Verhaftung.

Frankfurt, 30. Aug. Wie die „Frkf. Ztg." meldet, ist der Kommerzienrat Falk vom Rhein-Handelskonzern, gegen den bekanntlich ein Verfahren schwebt, als er seinem Besitztum in Lünen, das halb auf besetztem, halb auf unbesetztem Gebiet liegt, einen Besuch abstattete, von den Franzosen wegen Grenzübertritts „verhaftet" und nach Düsseldorf gebracht worden. Diese Verhaftung muß als abgekartete Komödie erscheinen, denn 1. unterlag Falk in Münster der Aufenthaltsbeschränkung und 2. werden Fälle unerlaubten Grenzübertritts von den Militärbehörden unmittelbar und nicht in Düsseldorf erledigt. Hinzu kommt, daß sich das gegen Falk vorliegende Material in den letzten Tagen sehr verdichtet hatte, so daß die Kriminalakten der Staatsanwaltschaft übergeben werden konnten. Nach den letzten Zeugenaussagen steht Falk, von den übrigen Beschuldigungen abgesehen, jetzt auch noch in dringendem Verdacht, große Silberschiebungen begangen zu haben.

Der Kommerzienrat Falk, der Leiter des Rheinhandelskonzerns, der in Düsseldorf eine große Rolle spielt, ist bekanntlich vor einigen Tagen unter dem dringenden Verdacht verhaftet worden, daß er mit den Franzosen gesetzeswidrige Geschäfte macht. Mit einer Kaution von einigen Milliarden machte sich Falk aus der Untersuchungshaft frei! Nun spielt er Komödie und läßt sich von seinen guten Freunden, den Franzosen, „verhaften" und lacht den dummen Michel aus. Die Kleinen fängt man, die Großen läßt man laufen!

Urteile englischer Blätter.

London, 30. Aug. Die „Westminister Gazette" schreibt: Die belgische Note erweckt den Eindruck, daß es zwecklos sei, den Notenaustausch fortzusetzen. Auch durch freundschaftliche und diskrete Unterredungen zwischen den alliierten Ministern könnten die Meinungsverschiedenheiten nicht überbrückt werden. Es wäre besser, die Ruhrbesetzung einzustellen, damit Deutschland sich industriell neu organisieren und die Bezahlung der Reparationen wieder aufnehmen könne. Es wäre weiterhin besser, sofort anzuerkennen, daß weder die französische noch die belgische Note irgend eine wirkliche Annäherung an den englischen Standpunkt hinsichtlich der Besetzung des Ruhrgebietes, der Feststellung der deutschen Leistungsfähigkeit und der Regelung der interalliierten Schulden bedeute. Da keine Aussicht bestehe, mit Frankreich und Belgien zu einer Regelung zu kommen, müsse England eine eigene Aktion unternehmen. Auf die deutsche Note müsse eine Antwort erteilt werden.

Die „Times" schreibt: Es sei bemerkenswert, daß die belgische Note eine Rechtfertigung der Ruhrbesetzung unterlasse. Das Ruhrproblem sei akut; man müsse zu Verhandlungen schreiten. Es sei notwendig, den Ruhrbezirk für seine frühere Tätigkeit wiederherzustellen.

Das „Daily Chronicle" erklärt die Brüsseler Note enthalte einen Vorschlag, daß geheime Erörterungen zwischen den alliierten Ministern stattfinden sollten. Dies wäre nichts anderes als die Rückkehr zu den diplomatischen Methoden, wie sie im Mai und Juni erschöpfend, aber äußerst erfolglos angewandt worden seien. Es könne nicht England- Wunsch sein, das Problem wieder in der früheren Geheimhaltung zu begraben.

„Daily Telegraph" schreibt, in britischen Kreisen herrsche allgemein die Ansicht, daß die belgische Note nicht dazu beitrage, eine Vereinbarung der Alliierten zu fördern und daß ihr Inhalt sehr enttäusche. Es wird bedauert, daß die belgische Regierung nicht einen eigenen Plan für eine allmähliche Räumung des Ruhrgebiets vorgelegt habe, wie man hier erwartet habe.

*

Botschafter Sthamer in Berlin.

London, 30. Aug. Der deutsche Botschafter Sthamer hat sich gestern nach Berlin begeben.

Das Handwerk und die neuen Steuern.

Die Handwerkskammer Karlsruhe schreibt:

Große Beunruhigung hat in den Reihen des Handwerks und Gewerbes die neue Steuergesetzgebung des Reiches erregt, zumal dieser Mittelstand durch die gegenwärtige beispiellose Geldentwertung einer wirtschaftlichen Katastrophe entgegeneilt. Der badische Handwerkskammertag hat bereits vor der Einbringung der Steuergesetze an den Reichstag durch den deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag dem Reichskabinett dringend empfohlen, auf die schwere Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Handwerks Bedacht zu nehmen, die infolge der Inflation eingetreten ist. Darauf ist wohl zurückzuführen, daß ausdrücklich, wenigstens in dem Gesetz über die Besteuerung der Betriebe vom 11. August 1923, in Artikel 4 und 5 folgendes bestimmt wird:

„Die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Bestimmungen erläßt der Reichsminister der Finanzen; er kann für Kleinbetriebe Ausnahmen zulassen."

In einer neuerlichen Eingabe an den Reichsfinanzminister hat der badische Handwerkskammertag bezüglich der Lohnsummensteuer gefordert, daß alle Handwerksbetriebe mit wenigen Arbeitskräften von der Lohnsummensteuer ganz und solche Betriebe, die höchsten 10—15 Arbeitnehmer beschäftigen, zur Hälfte befreit würden. Auch wurde der Finanzminister gebeten, bei der Eintreibung der Vorauszahlungen der Einkommensteuer und der Ruhr- und Rheinabgabe durch die Finanzämter möglichst Milde walten zu lassen und bei Nichtinnehaltung des Termins durch wirtschaftlich schwache Steuerpflichtige im ersten Falle von Strafe möglichst abzusehen. Diesbezügliche Verhandlungen sind im Gange und ist vom Reichsfinanzminister eine mündliche Besprechung mit den maßgebenden Vertretern des Handwerks in Aussicht gestellt worden.

Zweifelsohne ist in den Steuersätzen wie in dem Umfang der Steuern und in der Art ihrer Erhebung bei Handwerk und Gewerbe eine Entwicklung der Betriebe nach wertbeständiger Preisgestaltung vorausgesetzt worden, die bei diesem Stande gar nicht so schnell eintreten kann wie etwa ein Kabinettwechsel. Die vom Reichstag einstimmig beschlossenen Steuern müssen zweifelsohne aufgebracht werden. Dabei ist darauf aber Rücksicht zu nehmen, daß eine gleichmäßig auf die großen Lasten vorbereitete Wirtschaft zurzeit noch nicht vorhanden ist, wenigstens hinkt Handwerk und Gewerbe sämtlichen übrigen Erwerbsgruppen weit hinten nach.

Die hohen Wochenlöhne, die ungeheueren Preise der Rohstoffe und Betriebsmittel und nicht zuletzt die monatlichen Steuerleistungen vom Umsatz und Lohnabzug machen es dem Handwerk und Gewerbe täglich schwerer, ihren Betrieb weiterzuführen. Die Krediterdrosselung durch die Banken, die die Verhältnisse des Mittelstandes keineswegs berücksichtigen, entziehen dem Handwerk jene Hilfsmittel, die dem Großgewerbe und der Industrie noch die Weiterführung ihrer Betriebe ermöglichen, ja ihnen durch die Diskontpolitik der Reichsbank unverdiente Milliarden in den Schoß geworfen haben. Es wäre daher nachgerade unverständlich, wollte man durch plötzliche massenhafte Entziehung von Umlaufsmitteln eine Eisenbartkur an dem geschwächten Wirtschaftskörper von Handwerk und Gewerbe vornehmen. Hinzu kommen noch die ungeheueren Tariferhöhungen von Eisenbahn und Post zu einem Zeitpunkt, an dem noch nicht annähernd das Wirtschaftsleben und die Einkünfte des Handwerks sich auf wertbeständiger Grundlage aufgebaut haben. Herstellung der Kongruenz von Steuer- und Wirtschaftspolitik im Handwerk und Gewerbe bleibt daher noch eine zu lösende Aufgabe des neuen Reichsfinanzministers, wenn nicht entweder die zu erwartenden Steuern aus Handwerk und Gewerbe oder dieser Stand oder gar beide gefährdet werden sollen. Es ist daher nur zu begrüßen, wenn die Handwerkskammern den Reichsfinanzminister auf die Notwendigkeit der Unterstützung von

August Forel.

Zu seinem 75. Geburtstag am 1. September.

Von **Alfred Goetze**.

August Forel, der berühmte Schweizer Mediziner, der sich um die Anatomie des Gehirns besondere Verdienste erworben und den Ursprung der Gehörnerven im Gehirn entdeckt hat, hat weit über sein eigentliches psychiatrisches Spezialfach hinaus als Forscher und ideenreicher Pfadfinder das ganze Gebiet menschlicher Kultur in den Kreis seiner intensiv schürfenden Forschertätigkeit gezogen. Sein an mannigfachen Anregungen überreiches Lebenswerk spiegelt sich äußerlich schon in dem Umfang seines literarischen Schaffens wider, das sich in einer förmlichen Bibliothek von rund 500 Büchern und Broschüren darstellt. Sie sind teils in deutscher, teils in französischer Sprache geschrieben, die beide dem Sohn eines waadtländischen Vaters und einer französischen Mutter gleich geläufig sind. Am 1. September 1848 in Vaux bei Morges am Genfer See geboren, zeigte sich schon in dem Kinder der geschärfte Blick für wissenschaftliche Naturbeobachtungen, die dem Leben der Insekten und insbesondere dem der Ameisen galt, und die schon den zwölfjährigen Knaben zu selbständigen Forschungsergebnissen gelangen ließen. Diese Studien über die Biologie und Anatomie der Ameisen ziehen sich durch das ganze Leben des Gelehrten. Bereits als Student der Medizin in Zürich begann Forel sein klassisch gewordenes, von der Schweizer Naturforschergesellschaft und der französischen Akademie der Wissenschaften preisgekröntes Buch „Die Ameisen der Schweiz" zu schreiben, und zu dieser seiner ersten Liebe kehrte er nach Niederlegung seiner Züricher Professur zurück. Auf ausgedehnten Reisen, die ihn durch ganz Europa, nach Westindien und durch Amerika und Afrika führten, hat er seine unermüdlichen Insektenforschungen fortgesetzt, deren Ergebnisse er in dem grundlegenden Werk „Die psychischen Fähigkeiten der Ameisen" verarbeitet hat. Die Anatomie, das Verhältnis zwischen der Intelligenz und dem Hirnbau, die Affekte, die Gedankenassoziation der sozialen Instinkte der Ameisen werden hier mit erschöpfender Gründlichkeit behandelt und in interessante Beziehungen zu menschlichen Verhältnissen gebracht.

Nach seiner Rückkehr von der ersten seiner Ameisenforschungsreisen wurde Forel, der sich in Guddens Schule in München zum Psychiater gebildet hatte und Guddens Assistent geworden war, im Jahre 1879 als Professor der Psychiatrie an die Universität Zürich berufen und gleichzeitig zum dirigierenden Arzt der kantonalen Irrenanstalt Burghölzli ernannt. In dieser Doppelstellung, die er zwanzig Jahre lang innehatte, hat er der Psychiatrie und der gerichtlichen Irrenheilkunde eine Fülle wertvoller und fruchtbringender Anregungen vermittelt. Es sei hier nur seiner Definition der Zurechnungsfähigkeit als einer adäquaten sozialen Anpassungsfähigkeit sowie seiner auf dieser neuen Theorie der bedingten Zurechnungsfähigkeit begründeten Reform des Strafrechtes gedacht, einer Theorie, die in dem Entwurf zu einem schweizerischen Irrenrecht ihre praktische Auswirkung fand. Hand in Hand mit dieser Reformarbeit des Irrenwesens, die ihn auf den Weg der später von Möbius weiter ausgebauten Beschäftigungstherapie für Nervenkranke führte, gingen Forels Untersuchungen über die Alkoholfrage im Zusammenhang mit ihrer Rückwirkung auf das Irrenwesen, Untersuchungen, die Forel zu einem radikalen Vorkämpfer der Enthaltsamkeitsbewegung machten, für die er in Wort und Schrift mit dem Feuereifer eintrat, mit dem er sich für eine Reform der sexuellen Ethik und die Verwertung des Hypnotismus in der praktischen Heilkunde einsetzte.

Der Wahrheitsdrang des Forschers, der sich auf allen Arbeitsgebieten im Sinne der ethischen Umkehr betätigte, tritt auch in Forels Stellungnahme zur Rassenfrage, die heute dem chauvinistischen Eifer die Waffen im politischen Kampf liefern muß, scharf in Erscheinung. Als von der Tagesströmung unbeeinflußter Wissenschaftler, für den es in Europa überhaupt keine reine Rassen mehr gibt, bekämpfte Forel die wissenschaftlich unhaltbare Rassentheorie und exemplifizierte dabei auf den eigenen Fall mit den Worten: „Von einem waadtländischen Vater und einer französischen Mutter abstammend, heiratete ich eine Deutsche, die ich in München kennen lernte. Drei meiner Kinder sind verheiratet: eine Tochter mit einem Norddeutschen, eine andere mit einem Engländer und mein Sohn mit einer Lettin. Welche reine Rasse haben nun die Enkel?" Und wenn die chauvinistischen Vertreter der Rassentheorie sich darauf versteifen, daß der Patriotismus nur von der Blutsgemeinschaft abhängig ist, so kennzeichnet er diesen Grundirrtum mit dem treffenden Hinweis auf Amerika: „Sehen wir nicht die Nordamerikaner, dieses mixtum compositum aller Rassen der Welt, in welchen englisches, irisches, französisches, deutsches, slawisches, skandinavisches, jüdisches, italienisches und sogar Indianerblut fließt, sich heute mit einem amerikanischen Patriotismus brüsten, der ebenso chauvinistisch und ausschließlich ist wie derjenige der Tschechen, Ungarn oder Italiener?"

Theater und Musik

Vom Mannheimer Nationaltheater. Aus Mannheim wird berichtet: Der Intendant des Mannheimer Nationaltheaters, Dr. Kraetzer, ist auf unbestimmte Zeit beurlaubt worden, d. h. er wird auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren. Für das Nationaltheater ist nun neben dem Posten des 1. Kapellmeisters auch der des Intendanten neu zu besetzen.

Hans Pfitzner hat soeben die Komposition seines Opus 32, Vier Gesänge für Bariton oder Baß mit Klavier, nach Gedichten von Konrad Ferdinand Meyer (betitelt: Hussens Kerker, Säerspruch, Eingelegte Ruder, Laß scharren deiner Rosse Huf) vollendet. Die Lieder, die Paul Bender und Heinrich Rehkemper gewidmet sind, sollen am 7. September mit Paul Bender in München zur Uraufführung gelangen.

Das zweite Meraner Musikfest wird vom 11. September bis zum 9. Oktober mit zehn Konzerten hervorragender Künstler abgehalten. Aus Deutschland kommen der Pianist Edwin Fischer, die Münchener Bläservereinigung und für das Orchesterkonzert am 3. Oktober Bruno Walter. Als Begleiter aller Solisten wurde der bekannte Münchener Pianist August Schmid-Lindner gewonnen. Die leitende Idee des Musikfestes ist: „Die Tonkunst der germanischen, romanischen und slawischen Rasse."

Kunst und Wissenschaft

Der Besuch der badischen Hochschulen. Nach einer vom Ministerium des Innern ausgegebenen Uebersicht über den Besuch der badischen Hochschulen war die Universität Heidelberg im Sommersemester 1923 von 3056 Studierenden, darunter 442 Studentinnen, die Universität Freiburg im Sommersemester 1923 von 3358 Studenten, darunter 473 Studentinnen und die Technische Hochschule Karlsruhe im Sommersemester 1923 von 1941 Studenten, darunter 100 Studentinnen besucht.

Deutsche Filmschule in München. Als Nachfolger von Akademiedirektor Professor Freiherr von Waltershausen, der aus beruflichen Rücksichten vom Wintersemester ab sich nicht mehr zur Verfügung stellen konnte, ist Dr. Ernst Leopold Stahl, der erste Dramaturg und stellvertretende Intendant der Bayrischen Landesbühne in München, mit Genehmigung des Bayrischen Kultusministeriums als Dozent für Aesthetik und Dramaturgie an die Deutsche Filmschule berufen worden. Die Deutsche Filmschule ist die einzige Fachbildungsschule dieser Art und untersteht der Aufsicht des Bayrischen Kultusministeriums.

Die diesjährige deutsche Physikertagung findet in Bonn in der Zeit vom 14. bis 23. September statt. Sie wird veranstaltet von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und der deutschen Gesellschaft für technische Physik, die im Rahmen des Physikertages zugleich ihre Jahrestagungen abhalten. Namhafte Gelehrte des In- und Auslandes, darunter zwölf Nobelpreisträger, haben ihre Beteiligung zugesagt.

Handwerk und Gewerbe hinweisen. Hoffentlich will der Reichsfinanzminister mit diesen öffentlich-rechtlichen Instituten dahin wirken, die für die gesamte Wirtschaft wichtige Produktionstätigkeit von Handwerk und Gewerbe aufrecht zu erhalten, die Beschäftigung von Gehilfen und Arbeitern fortzusetzen und langsam aber bestimmt die Leistung der auferlegten Steuern zu erhalten.

Deutsches Reich

Die Vorauszahlung der Beamtengehälter.

Berlin, 30. Aug. Der Deutsche Beamtenbund beschäftigte sich in einer Sitzung seiner Bundesleitung mit der Frage der Vorauszahlung der Beamtengehälter. Getragen von dem Willen, jede Möglichkeit zu ergreifen, die geeignet sei, die katastrophale Finanzlage Deutschlands zu erleichtern, wird den Blättern zufolge der Deutsche Beamtenbund in den kommenden Verhandlungen mit dem Reichsminister bereit sein, eine Lösung zu finden, die den Grundzügen einer vernünftigen Finanzpolitik entspricht.

Den Blättern zufolge hatte Reichsfinanzminister Dr. Hilferding gestern eine Besprechung mit den Spitzenorganisationen der Beamten über die Frage der Vorauszahlung der Beamtengehälter. Der Minister erklärte, daß er sich bei der augenblicklichen Finanzlage des Reiches gezwungen sehe, die vierteljährliche Vorauszahlung einzustellen und die Gehälter nur noch monatlich vorauszahlen zu lassen. Bevor die entsprechende Gesetzesvorlage an den Reichstag geht, würde nochmals eine Aussprache mit den Spitzenorganisationen stattfinden. Die Neuregelung soll am 1. Oktober in Kraft treten. Zurzeit sei für die Beamten Gelegenheit geboten, ihre Gehaltsbezüge in der Goldanleihe wertbeständig anzulegen. Im Gegensatz zu den in letzter Zeit verbreiteten Pressemeldungen erklärte Minister Hilferding, daß an eine Aenderung des Grundgehalts nicht gedacht werde.

Von amtlicher Stelle wird den Blättern folgende Uebersicht über die Augustgehälter gegeben, die sich jetzt feststellen lassen, da Verhandlungen über Nachzahlungen nicht in Aussicht genommen seien. Das Augustgehalt eines ledigen Beamten in Berlin beträgt demnach: Gehaltsklasse 1: Schrankenwärter 46—61 Millionen; 2: Postbote 50—68; 3: Schaffner 56 bis 75; 4: Lokomotivheizer 61—82; 5: Zugführer 69—93; 6: Lokomotivführer 99—103; 7: Obersekretäre 91—117; 8: Inspektor 102—132; 9: Oberinspektor 114—148; 10: Reg.-Rat 131—170; 11: Regierungsräte 148—194; 12: Oberreg.-Räte 172 bis 223; 13: Ministerialrat 202—263. Dazu kommt Frauen- und Kinderzulage. Frauenzulage zuletzt 7 500 000 Mk.

Die Anpassung der Löhne an die Geldentwertung.

Der Gewerkschaftliche Nachrichtendienst, das Mitteilungsblatt der freien (sozialistischen) Gewerkschaften, schreibt:

Es schweben zurzeit Verhandlungen zwischen den Spitzenverbänden über die Regelung der akuten Lohnfragen und das Lohnproblem. Diese Verhandlungen führten zunächst zu einem Vorschlag über Richtlinien, der zurzeit den Spitzenorganisationen zur Prüfung noch vorliegt. In der Presse sind über diese Verhandlungen völlig irreführende Notizen erschienen, die von einer Stelle herrühren, die über die Verhandlungen selbst nicht informiert war, sondern nur auf Grund von Gerüchten ins Blaue hinein kombinierte. Inzwischen sind auch die vorgeschlagenen Richtlinien veröffentlicht. Um Mißdeutungen durch die völlig irreführenden Notizen zu vermeiden, ist es notwendig, einiges über die Verhandlungen zu sagen. Die Verhandlungen werden nicht von der Zentralarbeitsgemeinschaft, sondern direkt von den Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer geführt. Sie haben zum Ziel, die zwischen den Tarifparteien vereinbarten Tariflöhne für die Dauer der Lohnvertragsperiode wertbeständig zu machen und dadurch die Organisation von dem Zwang, in immer kürzeren Intervallen Lohnverhandlungen zu führen, möglichst zu entlasten. Gedacht ist, Lohnverträge auf die Dauer von mindestens vier Wochen abzuschließen und die Wertbeständigkeit der vereinbarten Tariflöhne auf der Grundlage der Lebenshaltungskosten durch Anwendung einer Inderziffer zu garantieren. Es ist weiter vorgeschlagen, zur Erörterung des gesamten Lohnproblems einen besonderen lohnpolitischen Ausschuß zu schaffen, der aus den Vertretern der Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestehen soll. Es würde Aufgabe dieses Ausschusses sein, insbesondere generell Schritte zu beraten, die die Ausgleichung des Reallohnes an die augenblicklichen Verhältnisse ermöglichen. Zu beiden Vorschlägen, sowohl die indexmäßige Anpassung der Löhne an die Teuerung wie auch die Schaffung eines besonderen lohnpolitischen Ausschusses zur Prüfung der Frage der Reallöhne, werden die Spitzenorganisationen Stellung nehmen. Alle weiteren in der Presse aufgetauchten Bemerkungen, insbesondere die über den Aufbau der Reallöhne auf der Grundlage von zwei Dritteln der Vorkriegslöhne, sind nichts als leere Kombinationen der Artikelschreiber.

Die Notgeldflut.

Die Hochflut des privaten Notendrucks geht infolge der ungenügenden Zahlungsmittelbeschaffung der Reichsbank noch immer weiter. Häufig sind auch die Fälle, in denen nicht einmal die Erlaubnis zur Notgeldausgabe beim Finanzministerium nachgesucht wird. Da dürfte es angebracht sein, wie die „Frkf. Ztg." sagt, auf eines von den vielen vergessenen Gesetzen aufmerksam zu machen, das gegen solche Handlungen den Schutz strafrechtlicher Bestimmungen aufgerichtet hat. Nach dem Reichsgesetz vom 17. Juli 1922 darf jede Art von Ersatzgeld nur mit Genehmigung des Reichsfinanzministers in den Verkehr gebracht werden, ohne diese Genehmigung ist es ungültig; Herausgeber und Drucker machen sich strafbar. Der Reichsfinanzminister wird, um eine weitere private Inflation zu vermeiden, die Genehmigung nur dann erteilen dürfen, wenn der Antragsteller entsprechende eigene Guthaben bei der Reichsbank nachweist und für die Dauer des Notgeldumlaufs hinterlegt.

Reichskanzler a. D. Cuno.

Hamburg, 30. Aug. (Drahtbericht.) Wie verlautet, wird der Aufsichtsrat der Hamburg-Amerika-Linie in seiner nächsten Generalversammlung vorschlagen, Dr. Cuno in den Aufsichtsrat zu wählen. Er werde in das Präsidium des Aufsichtsrat beitreten, der sodann aus den Herren Max von Schinkel, Freiherr von Schröder und Dr. Cuno bestehen würde. In seiner Eigenschaft als Delegierter des Aufsichtsrats wird Dr. Cuno seine weitverzweigten Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst der Gesellschaft stellen. Zunächst beabsichtigt er, die persönlichen Beziehungen zu seinen amerikanischen Freunden durch einen Besuch in den Vereinigten Staaten wieder aufzunehmen.

Kanzlerbesuch in Stuttgart.

w. **Stuttgart**, 30. Aug. (Drahtber.) Laut Staatsanzeiger wird der Reichskanzler den zugesagten Besuch in Stuttgart am kommenden Sonntag, den 2. September, ausführen.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Aug. Landtagspräsident Walter hat auf das Verlangen der sozialdemokratischen Landtagsfraktion nach sofortiger Einberufung des Landtags folgendes geantwortet:

Auf die Zuschrift vom 23. dieses Monats teile ich ergebenst mit, daß ich mich wegen der Frage der sofortigen Einberufung des Landtags mit dem Staatsministerium ins Benehmen gesetzt habe. Ein endgültiger Bescheid steht noch aus, doch möchte ich nicht unterlassen, beizufügen, daß ich meinerseits keinen genügenden Anlaß zum alsbaldigen Zusammentritt des Landtags als gegeben ansehen kann.

Der frühere Kronprinz.

Berlin, 30. Aug. (Drahtber.) Die Behauptung ausländischer Korrespondenzen, daß der frühere Kronprinz des Deutschen Reiches wieder nach Deutschland zurückkehren wolle, bestätigt sich nach Blättermeldungen nur insofern, als die deutsche Reichsregierung darüber informiert ist, daß der Kronprinz eine solche Absicht hat. Es kann aber nicht bestätigt werden, daß er bereits einen solchen Antrag gestellt hat.

Zur Flucht Ehrhardts.

Berlin, 30. Aug. Im Zusammenhang mit der Flucht des Korvettenkapitäns Ehrhardt aus dem Untersuchungsgefängnis in Leipzig wurde in Berlin der Bruder des seit Ehrhardts Flucht verschwundenen Tasso von Prinz wegen Verdachts der Begünstigung der Flucht verhaftet und unverzüglich nach Leipzig überführt.

Vorgehen gegen die Kommunisten.

Berlin, 30. Aug. Wie die Blätter melden, hat die Berliner Polizei gestern nach Durchsuchung der kommunistischen Betriebsrätezentrale in Berlin mehrere Verhaftungen vorgenommen. Unter den Festgenommenen befinden sich auch vier kommunistische Stadtverordnete, sowie ein Stadtrat. Sofort nach der Verhaftung begaben sich einige Parteigenossen der Verhafteten nach dem Polizeipräsidium, um sich nach den Gründen für die Festnahme zu erkundigen und die Freilassung der Inhaftierten zu erwirken.

Steigende Erwerbslosenziffern in Sachsen.

Dresden, 30. Aug. Die Zahl der Erwerbslosen ist in Sachsen in ständigem Steigen begriffen und hat sich in manchen Orten in der letzten Woche fast verdoppelt. Betriebsstillegungen sind an der Tagesordnung u. wurden in vergangener Woche bis zu hundert täglich dem Arbeitsministerium gemeldet, während im Monat April dieses Jahres, der ebenfalls im Zeichen wirtschaftlichen Niederganges stand, nur insgesamt 130 derartige Meldungen eingingen.

Gegen den wilden Devisenhandel.

w. **Berlin**, 30. Aug. (Drahtbericht.) Heute wurde von zahlreichen Beamten des Polizeipräsidiums in der Grenadierstraße eine umfangreiche Suche nach Devisenhändlern vorgenommen. Im ganzen wurden 692 Personen verhaftet, von denen 81 Personen in Haft behalten wurden. Eine größere Menge von Devisen wurde beschlagnahmt.

Gute Kartoffelernte.

Berlin, 30. Aug. Nach Schätzungen von amtlichen Stellen wird eine Kartoffelernte von rund 25 Millionen Tonnen erwartet. 8 Millionen werden für die menschliche Ernährung gebraucht.

Eine Studentenspende.

Berlin, 30. Aug. Herr Felix Arnold, der Direktor der „Neuyorker Staatszeitung", und Dr. Hugo Jeber aus Neuyork haben dem deutschen Roten Kreuz gemeinschaftlich eine Spende von 1 Milliarde Mark zur Unterstützung notleidender Studenten überwiesen. Die Verteilung auf das Reich erfolgt nach besonderen Wünschen der Spender.

Die Fleischpreise.

Berlin, 28. Aug. Im „Laubaner Tageblatt" vom 22. August wirft der Gutsbesitzer Reichstein in Wünschendorf die Frage auf: Was wird an einem Schwein verdient und sind die Fleischpreise gerecht? Er beantwortet sie wie folgt:

Vorige Woche verkaufte ich an Fleischermeister Gabriel in Wünschendorf ein 365 Pfund schweres Schwein, das Pfund zu 130 000 Mark laut Breslauer Marktbericht — rund 47 500 000 Mark für das Schwein.

Am Sonnabend wurde hier das Schweinefleisch das Pfund mit 480 000 Mark und Speck das Pfund mit 800 000 Mark verkauft.

Rechnet man einen Schlachtverlust von 85 Pfund, was sehr selten vorkommt, so verbleiben 280 Pfund Fett, Speck und Fleisch. Davon rechnet man 100 Pfund Fett und Speck und 180 Pfund Fleisch.

Also: 100 Pfund Fett und Speck, je Pfund 800 000 Mark	=	80 000 000 Mark
180 Pfund Fleisch, je Pfund 480 000 Mark	=	86 400 000 „
Einnahme:		166 400 000 Mark
Ab der Kaufpreis:		47 500 000 „
Mithin Gewinn an einem Schwein:		**118 900 000 Mk.**

„Nun urteile ein jeder", schreibt Reichstein weiter, „ob die hohen Fleischpreise gerecht sind? Ausdrücklich bemerke ich, daß während dieser Zeit eine Geldentwertung nicht stattfand. Auch möchte ich nicht verfehlen, die Steuerbehörde und Wuchterkommission hierauf aufmerksam zu machen. Ich werde in Zukunft jedes Stück Vieh in meinem Hofe schlachten lassen und so der Bevölkerung zu billigem Fleisch verhelfen. Ich für meine Person bin mit dem erzielten Preise zufrieden, möchte aber nicht, daß sich der einzelne derart bereichert, sondern daß es der notleidenden Bevölkerung zugute kommt."

Aus Baden

Rhein- und Ruhrabgabe von Kraftfahrzeugen.

(Amtlich.) Das Gesetz über die Erhebung einer außerordentlichen Abgabe aus Anlaß der Ruhrbesetzung vom 11. August 1923 unterwirft im Artikel II die Personenkreise, denen die Gestaltung der Wirtschaft die Aufwendungen für das Halten eines Kraftfahrzeuges gestattet, einer einmaligen außerordentlichen Abgabe. Die Abgabe ist von allen natürlichen und juristischen Personen zu entrichten, die beim Inkrafttreten des Gesetzes (d. h. am 15. August 1923) ein Kraftfahrzeug im Eigenbesitz hatten, gleichgültig, ob sie das Kraftfahrzeug selbst benutzen oder an andere Personen vermieten. Von der Abgabe befreit sind, abgesehen von dem im Besitz des Reichs, der Länder und Gemeinden befindlichen Kraftfahrzeugen, solche Kraftwagen, die ausschließlich der Ausübung des öffentlichen Fuhrhaltergewerbes dienen, ferner Lastkraträder, Lastkraftwagen, Zugmaschinen, Feuerwehr- und Krankenfahrzeuge. Kraftfahrzeuge im Besitz von Personen, die im Inland weder Wohnsitz, noch dauernden Aufenthalt, noch Grundbesitz oder Gewerbebetrieb haben, unterliegen nur dann der Abgabe, wenn für das Kraftfahrzeug eine Jahressteuerkarte gelöst worden ist und sich das Fahrzeug auf Grund dieser Steuerkarte am 1. August 1923 im Inland befunden hat.

Die Abgabe beträgt für jedes Kraftfahrzeug das Fünfzigfache der am 1. September d. J. gültigen Kraftfahrzeugsteuersätze und ist bis spätestens 5. September 1923 an das zuständige Finanzamt unaufgefordert zu bezahlen. Für ein Personenkraftrad von 2 Pferdestärken beträgt die Abgabe z. B. 90, für einen Personenkraftwagen mit 8 Pferdestärken 600, für einen solchen mit 16 Pferdestärken 2040, für einen solchen mit 24 Pferdestärken 3960 Millionen Mark.

Wird die Abgabe nicht rechtzeitig entrichtet, so verliert die für das Fahrzeug bereits gelöste Kraftfahrzeugsteuerkarte mit dem Beginn des 6. September 1923 ihre Gültigkeit; die Steuer ist nach den zur Zeit der neuen Zahlung geltenden Vorschriften nochmals zu entrichten. Wird die Abgabe später als eine Woche nach dem Zeitpunkt der Fälligkeit, also nach dem 12. September 1923 entrichtet, so sind außerdem beträchtliche Zuschläge zu zahlen. Diese betragen für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat 400 v. H. der rückständigen Steuer. Wird z. B. die Abgabe erst am 14. September entrichtet, so ist als Verzugszuschlag der vierfache Betrag der Abgabe außer der Abgabe zu entrichten. Die Steuerkarten sind mit einer Bescheinigung über die Entrichtung der Rhein-Ruhrabgabe zu versehen; Karten, auf denen diese Bescheinigung fehlt, verlieren mit dem Beginn des 6. September 1923 ihre Gültigkeit. Bei der Zahlung sind deshalb die alten Steuerkarten dem Finanzamt vorzulegen. Wird der Abgabebetrag bargeldlos bezahlt, so ist die vom Finanzamt erteilte Bescheinigung mit der Steuerkarte durch Ankleben oder Anheften zu verbinden. Ueber die Höhe der Abgabe und alle weiteren Einzelheiten erteilen die Finanzämter Auskunft.

*

× **Mannheim**, 30. Aug. Wie das städtische Nachrichtenamt mitteilt, beträgt der badische Landesmilchpreis (Erzeugergrundpreis) ab Montag, den 3. September 1923, für 1 Liter Vollmilch ab Stall 250 000 *M*.

a. **Weinheim**, 30. Aug. Während des Urlaubs des Bürgermeisters Huegel wurde in seiner Wohnung in der Bahnhofstraße ein dreister Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Die Einbrecher scheinen mehrere Tage in der Wohnung gehaust zu haben. Sie aßen und rauchten darin und schliefen sogar daselbst in den Betten. Alle Behältnisse und Schreibtische wurden erbrochen. Es wurden von ihnen Wertsachen und Wäsche im Gesamtwert von mehreren Milliarden Mark gestohlen, darunter eine goldene Herrenuhr mit Doppeldeckel und goldener Kette, eine silberne Herrenuhr (Tulla) mit Kette, ein Fahrrad, vier silberne Serviettenringe, viel silbernes Eßbesteck, Tisch- und Leibwäsche (gez. E. K. und J. H.). Von den Tätern, die auf der Rückseite des Hauses über das Dach der Veranda in die Wohnung gelangten, fehlt bis jetzt jede Spur.

× **Offenburg**, 30. Aug. Auf dem hiesigen Wochenmarkt wurde am Dienstag ein 17 Jahre alter Bursche ertappt, als er gerade einer Frau ihre Geldtasche aus dem Korbe entwendet hatte. Der Bursche hatte sich schon einmal wegen Metalldiebstahls in Untersuchungshaft befunden.

× **Schluchsee**, 30. Aug. Aus Gesundheitsrücksichten hat der hiesige Bürgermeister Johann Hilpert sein Amt niedergelegt.

× **Stockach**, 30. Aug. Ein Konstanzer und ein Schweizer haben hier in der ehemaligen Bierbrauerei Spitzgarten eine Holzwaren- und Spielzeugfabrik eingerichtet, die ihren Betrieb bereits aufgenommen hat.

r. **Burgweiler** (Amt Pfullendorf). 30. Aug. Bei dem Bahnübergang beim Hahnennest wurde das Fuhrwerk des Landwirts Nusser von dem Frühzug von Pfullendorf erfaßt und etwa 150 Meter weit geschleift. Während der Knecht sich noch rechtzeitig durch Abspringen retten konnte, erlitten die beiden Pferde so schwere Verletzungen, daß sie getötet werden mußten. Die beiden Tiere haben einen Wert von ca. 1,5 bis 2 Milliarden Mark.

Aus Nachbarländern

= **Basel**, 30. Aug. (Drahtber.) Mehrere Hundert deutsche Ferienkinder aus Berlin, Dresden, Hamburg, Bremen, Frankfurt, Pforzheim und Mannheim, die in der ganzen Schweiz verteilt waren, sind am Dienstag wieder in ihre Heimat von Basel abgereist.

Verschiedene Drahtmeldungen

Opfer der Zeit.

Berlin, 30. Aug. Nach der „B. Z. a. M." erhängte sich hier die 90jährige Witwe Steudel aus der Buttmannstraße aus Nahrungssorgen.

Nach einer Meldung des gleichen Blattes verübte der Inhaber des Hotels Jeschke, Max Müller, Selbstmord und begründete diesen Schritt mit der Tatsache, daß es ihm nicht möglich sei, die ihm auferlegten Steuern zu bezahlen.

Begnadigung der Verurteilten im Mordprozeß Graff.

Paris, 30. Aug. (Drahtber.) Nach einer Blättermeldung aus Brüssel soll das Militärgericht in Aachen im Einvernehmen mit dem Chef des belgischen Generalstabes sich zu Gunsten der Umwandlung der Todesstrafe ausgesprochen haben, die über die Mörder des Leutnants Graff verhängt worden ist. Es sei also wahrscheinlich, daß die Verurteilten begnadigt würden.

Von den Schwaben in Südungarn.

Belgrad, 30. Aug. Gestern und vorgestern hielt in Weißkirchen (Serbisch: Bela Crkvq) der schwäbisch-deutsche Kulturbund seine Hauptversammlung und die Zweihundertjahrfeier der schwäbischen Einwanderung ins Banat feierlich und mit schönstem Erfolg ab. Die Festlichkeiten verliefen sehr eindrucksvoll. Eine unabsehbare Zahl deutscher Volksgenossen aus den entferntesten Gegenden Südslawiens beteiligten sich. Die deutsche Volksgenossenschaft in Rumänien sandte dem Brudervolk in Südslawien Begrüßungstelegramme.

Amerikanische Anleihe an Polen.

Warschau, 30. Aug. Der „Kurjer Warozawski" meldet, daß die Verhandlungen über eine amerikanische Anleihe beendigt seien. Polen soll 150 Millionen Dollar erhalten. Die Blätter betonen, daß die Anleihe, die von der Morganbank finanziert werden soll, zu äußerst schweren Bedingungen abgeschlossen worden ist. Sie werde durch die Zölle, das Tabakmonopol und die Urwälder von Bjelowicze garantiert. Die oppositionellen Blätter vermuten, daß außerdem die polnische Regierung als Unterlage für die Anleihe eine Reihe von staatlichen Unternehmungen, darunter wahrscheinlich die Eisenbahnen, verpachten wird.

Bunte Chronik

Opfer der Berge. Seit einiger Zeit wurde der Engländer Hayden mit einem schweizerischen und italienischen Führer vermißt. Die drei Personen wurden heute am Finster Ahorn von Rettungskolonnen tot aufgefunden.

Immer wieder Pilzvergiftungen. In Berlin sind weitere fünf Personen infolge von Pilzvergiftung gestorben, darunter der Tischlermeister Poetke mit zwei Kindern; sechs Angehörige derselben Familie liegen noch im Krankenhaus.

Das zweimal gebrochene Herz. Amerika ist bekanntlich das Land, wo die Schadenersatzprozesse wegen gebrochenen Herzens an der Tagesordnung sind, man ist daher dort an seltsame Blüten dieser Art gewohnt. Kürzlich ist aber in San Francisco ein solcher Prozeß zur Verhandlung gekommen, der doch wohl selbst in Amerika seines Gleichen sucht. Dort hatte eine Frau Hayes ihren geschiedenen Gatten wegen Bruches des Heiratsversprechens auf 25 000 Dollar Schadenersatz verklagt. Die beiden hatten vor ein paar Jahren geheiratet und dann eingesehen, daß der Eheschluß ein Irrtum war, worauf die Scheidung erfolgte, dann traten sie wieder in nähere Beziehungen und der Mann machte seiner geschiedenen Gattin einen zweiten Heiratsantrag, besann sich doch dann wieder eines besseren und trat zurück. Nun klagt die Frau auf Schadenersatz mit der Begründung des ihr zweimal gebrochenen empfindlichen Herzens, einmal durch die Einleitung der Scheidung und zweitens durch die Nichteinhaltung des zweiten Eheversprechens. Auf die Entscheidung des Gerichts darf man gespannt sein.

Sport-Spiel

Rhön-Segelflug.

Die letzten Tage auf der Wasserkuppe brachten sehr lebhaften Fliegerbetrieb. An Maschinen kam eine neue Idee heraus, die sich in ihrem Probeflug tadellos bewährte. Die akademische Fliegergruppe Charlottenburg baute ein schwanzloses Flugzeug „Charlotte". Dasselbe ging jedoch bei der Landung zu Bruch. Markus, der seinen Rekord vom Vorjahr um 3 Kilometer, auf 12 Kilometer, erhöhte, brachte einen Eindecker von den Prometheuswerken Hannover heraus. Der von dem einarmigen Führer Koch geleitete „Vampyr" erlitt bei der Landung starke Beschädigungen, so daß er aus dem Wettbewerb für längere Zeit ausscheiden mußte. Guten Erfolg hatte der Eindecker „Dessauer". Ebenso Spieß auf „Edith" mit 40 und Martens auf „Strolch" mit 30 Minuten Segelzeit. Der Heidelberger Führer Ing. R. Eck mit seinem Flugzeug „Sauzahn" aus der Waggonfabrik Fuchs errang sich einen 10-Millionenpreis. Das Interesse an den Segelflügen ist ständig im Wachsen begriffen. Von den Landräten des Regierungsbezirks Kassel wurde ein Preis in Höhe von 12 Millionen gestiftet. Ebenso von der hessischen Regierung, Landtagsabgeordneten und der hessischen Industrie je ein Preis im Gesamtbetrage von mehreren 100 Millionen Mark gestiftet.

*

Neuer Flugrekord. Reuter zufolge haben zwei amerikanische Militärflieger einen neuen Rekord aufgestellt, indem sie 37 Stunden 15 Minuten in der Luft geblieben sind.

Im Faltboot vom Schwarzwald zum Schwarzen Meer. Das Mitglied des Donauruderklubs „Neuburg", Karl Schott jun., der am 20. Mai dieses Jahres mit seinem Faltboot in Donaueschingen startete, ist am 14. August nach glücklich verlaufener Fahrt in Sulina am Schwarzen Meer angekommen.

Fußball.

In dem Fußballwettspiel zwischen dem Hamburger Sportverein und dem Basler Fußballklub Nordstern siegte Hamburg mit 3:1 Toren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Bekanntmachung.

Um dem Mangel an Geldscheinen abzuhelfen, sind mit Zustimmung des Herrn Reichsministers der Finanzen bei Lohn- und Besoldungszahlungen an die Arbeiter und Beamten der Reichsbahnverwaltung Notgeldscheine zunächst über eine Million Mark ausgegeben. Sie haben auf der Vorderseite folgenden Wortlaut in gotischer Schrift:

Deutsche Reichsbahn.
Eine Million Mark.

(Darunter in Schwabacher Frakturschrift den Vermerk:)

Dieser Schein wird an allen Kassen der Deutschen Reichsbahn wie gesetzliche Zahlmittel in Zahlung genommen und bis zum 31. Oktober 1923 eingelöst.

Berlin, den 12. August 1923.

Der Reichsverkehrsminister.
Groener.

Zwischen den Worten „Deutsche" und „Reichsbahn" befindet sich ein geflügeltes Rad, darunter in grünem Druck Reihe und Nummer. Rechts und links von der Unterschrift das Siegel des Reichsverkehrsministers. Der farbige Untergrund läßt links und rechts je einen 5 mm breiten Streifen des Wasserzeichenpapiers frei. Die Rückseite ist unbedruckt. Der Geldschein ist auf weißem Papier gedruckt und 74×130 mm groß.

In Kürze werden weitere Notgeldscheine über 2 und 5 Millionen Mark ausgegeben, die die Unterschrift des Reichsverkehrsministers „Oeser" tragen. Sämtliche Scheine werden an allen Kassen der Deutschen Reichsbahn, bei den Reichsbank- und Postanstalten in Zahlung genommen.

Alle Bankanstalten, Handel- und Gewerbetreibenden, Behörden usw. werden gebeten, die Notgeldscheine gleich den Reichsbanknoten anzunehmen.

Die Regierungen der Länder sind um Zustimmung ersucht und haben diese zum Teil schon erteilt.

Berlin, den 22. August 1923.

Der Reichsverkehrsminister.
Oeser.

Neuregelung des Steuerabzugs.

Mit Wirkung vom 1. Septbr. 1923 an tritt folgende Aenderung ein:

Der einzubehaltende Steuerbetrag von 10 vom Hundert des Arbeitslohns ermäßigt sich:

1. für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau
   a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Monate um je 360000 M monatlich,
   b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Wochen um je 86400 M wöchentlich,
   c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Arbeitstage um je 14400 M täglich,
   d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume um je 3600 M für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden;
2. für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind im Sinne des § 17 Abs. 2
   a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Monate um 2400000 M monatlich,
   b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Wochen um 576000 M wöchentlich,
   c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Arbeitstage um 96000 M täglich,
   d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume um 24000 M für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden;

   Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren, die Arbeitseinkommen beziehen, werden nicht gerechnet;
3. zur Abgeltung der nach § 13 Abs. 1 Nr. 1 bis 7 zulässigen Abzüge
   a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Monate um 3000000 M monatlich,
   b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Wochen um 720000 M wöchentlich,
   c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Arbeitstage um 120000 M täglich,
   d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für kürzere Zeiträume um 30000 M für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden.

Auf Antrag ist eine Erhöhung dieser Beträge zuzulassen, wenn der Steuerpflichtige nachweist, daß die ihm zustehenden Abzüge im Sinne des § 13 Abs. 1 Nr. 1 bis 7 den Betrag von monatlich 30000000 M um mindestens 3000000 M monatlich übersteigen. Ueber den Antrag entscheidet das Finanzamt.

Stehen Abzüge im wirtschaftlichen Zusammenhange mit anderem Einkommen als Arbeitslohn, so sind sie zunächst von dem anderen Einkommen abzusetzen; nur insoweit diese Abzüge das andere Einkommen übersteigen, sind sie in der Abgeltung einbegriffen.

Karlsruhe, den 30. August 1923.

Finanzamt-Stadt und -Land.

Bekanntmachung.

Für die bis 1. September fällig werdenden Zahlungen ist die Finanzkasse am 31. d. Mts. geöffnet, dagegen bleibt sie am 1. September geschlossen.

Karlsruhe, den 29. August 1923.

Finanzamt—Stadt.

Oeffentliche Mahnung.

Die israel. Kirchensteuer für das Steuerjahr 1922/23 war bis spätestens 29. August 1923 zu zahlen. Wer seiner Verpflichtung noch nicht nachgekommen ist, wird hiermit öffentlich gemahnt. Nach Ablauf einer Woche wird gegen die rückständigen Pflichtigen das Betreibungsverfahren eingeleitet werden. Man zahle bargeldlos.

Karlsruhe, den 30. August 1923.

Finanzamt—Stadt.

Bewertung der Sachbezüge für den Steuerabzug.

Auf Anordnung des Reichsfinanzministers wird die Bewertung der Sachbezüge für den Steuerabzug im Bezirk des Landesfinanzamts Karlsruhe neu geregelt. Mit Wirkung **vom 1. Septbr. 1923** ist die volle freie Station (Verköstigung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung) folgendermaßen zu bewerten:

a) für weibliche Hausangestellte Lehrlinge, Lehrmädchen und sonstige gering bezahlte weibliche Arbeitskräfte mit täglich 480000 M, wöchentlich 3360000 M, monatlich 14400000 M, jährlich 172800000 M,
b) für männliche Hausangestellte, Knechte, männliche und weibliche Gewerbegehilfen und für Personen, die der Angestelltenversicherung unterliegen, mit täglich 624000 M, wöchentlich 4464000 M, monatlich 19200000 M, jährlich 230400000 M
c) für Angestellte höherer Ordnung (z. B. Aerzte, Apotheker, Hauslehrer, Hausdamen, Geschäftsführer, Werkmeister, Gutsinspektoren) mit täglich 792000 M, wöchentlich 5592000 M, monatlich 24000000 M, jährlich 288000000 M.

Wird keine Wohnung (mit Heizung u. Beleuchtung) sondern nur freie Verpflegung gewährt, so betragen die Wertanschläge nur 5/6 der oben bekannt gegebenen

Karlsruhe, den 25. August 1923.

Landesfinanzamt, Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuern.
J. V.
Ellstätter. Ducca.

Forstpolizeiliche Vorschrift über das Leseholzsammeln.

Mit Genehmigung der Forstabteilung des Ministeriums der Finanzen wird auf Grund der §§ 22, 26, 119 des Forstgesetzes und § 28 des Forststrafgesetzes nachstehende forstpolizeiliche Vorschrift erlassen:

1. Das Leseholzsammeln in den Staatswaldungen des Forstamts Karlsruhe-Hardt ist nur nach vorheriger Lösung eines Leseholzscheines gestattet. Der Leseholzschein wird auf Grund einer durch das Fürsorgeamt der Stadt Karlsruhe oder den Ortsarmenrat der Landgemeinden vorzunehmenden Prüfung der Vermögensverhältnisse und der Bedürftigkeit der Gesuchsteller jeweils auf ein Jahr ausgestellt und von den genannten Stellen ausgehändigt. Die ersten Scheine erhalten Gültigkeit bis 31. März 1924.
2. Die Anwendung von Werkzeugen jeder Art, insbesondere auch von Reißhaken, ist beim Leseholzsammeln verboten.
3. Das Leseholzsammeln ist nur am Montag, Mittwoch und Samstag jeder Woche erlaubt.
4. Alle weiteren beim Sammeln zu beachtenden Bestimmungen sind auf dem Leseholzschein vermerkt.
5. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden und die auf den Leseholzscheinen vermerkten Bestimmungen werden gemäß § 28 F.St.G. bestraft.

Diese forstpolizeilichen Vorschriften treten mit dem 1. Oktober 1923 in Kraft.

Karlsruhe, den 28. August 1923.

Forstamt Karlsruhe-Hardt.

Die Ausführung des Reichsmietengesetzes betreffend.

Der Bezirksrat Karlsruhe hat in der Sitzung vom 28. August 1923 die in Hundertsätzen der Grundmiete ausgedrückten Zuschläge für die Berechnung der gesetzlichen Miete für den Landbezirk Karlsruhe mit Wirkung vom 1. September 1923 ab wie folgt festgesetzt:

1. Für die Steigerung der Zinsen einer Belastung des Grundstücks und die Steigerung der Kosten bei der Erneuerung der Belastung	120 %
2. für die Verwaltungskosten	2000 %
3. für Betriebskosten:	
in Gemeinden ohne Umlage	368000 %
in Gemeinden mit einem Umlagefuß bis 5 Mk.	368100 %
in Gemeinden mit einem Umlagefuß von über 5 bis 10 Mk.	368200 %
in Gemeinden mit einem Umlagefuß von über 10 bis 15 Mk.	368300 %
usw. bei höherer Umlage von je 5 Mk. je 100 % mehr.	
Die Festsetzung der Zuschläge für die Betriebskosten ist ohne Einrechnung der Kosten der Kaminreinigung zu verstehen.	
4. für laufende Instandsetzungsarbeiten	1200000 %
5. für große Instandsetzungsarbeiten	1200000 %

Karlsruhe, den 28. August 1923.

Bezirksamt Abt. II. O.Z. 91.

Gaskoks.

Wir berechnen unseren ständigen Abnehmern ab heute bis auf weiteres:

Nuß- und Stückkoks
den Zentn. zu **6200000 Mk.** ab Werk
„ „ „ **6400000 Mk.** frei Keller.

Die Zufuhr von Koks an unsere ständigen Abnehmer (Abonnenten) erfolgt nur auf jeweilige besondere Bestellung.

Karlsruhe, den 30. August 1923.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Freie Küfer- und Kübler-Innung Karlsruhe.

Infolge eines Unglücksfalles verschied unerwartet unser liebes und treues Mitglied

Herr Küfermeister
Christian Schollenberger.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt und werden die Kollegen gebeten, dem Entschlafenen das letzte Geleite zu geben.

Der Innungsvorstand:
Heinrich Lay.

Zurück
Dr. Fischer, Zahnarzt
Neue Bahnhofstraße 10 — Fernspr. 4210.

Trauerbriefe
jeder Art liefert rasch und in adelloser Ausführung die
Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297

Versteigerung.

Samstag, den 1. September, 9 Uhr versteigern wir Durlacher Allee 28, II.: 1 Bett, 1 Diwan, 1 Eßzimmertisch, 6 Stühle, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 Nachttisch, 1 zweitür. vol. Kleiderschrank, 1 Zuglampe, 1 Küchentisch, 1 Küchenschrank, 1 Küchenkasten, 1 Herd, 2 Küchenstühle, 1 Noten-Etagere, Bilder und sonst verschiedenes.

Auktions- und Verwert.-Institut für Waren aller Art
Inh.: **Sasse & Marzluff,** Lammstr. 7a Café Bauer.

Fahrnis-Versteigerung.

Montag, den 3. September, vormittags 9¼ Uhr, Kurvenstraße 13: 3 aufgerichtete Betten 2 Nachttische, 1 Waschkommode, 1 Schreibkommode, 1 Pfeilerkommode, 4 Schränke, 1 Sofa, 5 Polsterstühle, Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, 1 Nähmaschine, Linoleum sowie allerlei sonstiger Hausrat.

Boegler, Ortsrichter-Vorsitzender.

GRAPHISCHE WERKSTÄTTEN M.B.H. VORM. L. GLOCKNER
LITHOGRAPHIE U. STEINDRUCKEREI
CHEMIGRAPHISCHE KUNSTANSTALT
KUPFERAUTOTYPIEN STRICHÄTZUNGEN
KARLSRUHE i. B.
BÜRO: RITTERSTR. 1
RASCHE UND SORGFÄLTIGE AUSFÜHRUNG SÄMTLICHER ARBEITEN FÜR BEHÖRDEN, INDUSTRIE, HANDEL, GEWERBE UND PRIVATE
KÜNSTLERISCHE ENTWÜRFE AUS EIGENER WERKSTÄTTE
MUSTERARBEITEN UND KOSTENANSCHLÄGE WERDEN AUF WUNSCH BEREITWILLIGST VORGELEGT

Mit Wirkung vom Samstag, den 1. September 23 verdoppeln sich die veröffentlichten Beförderungspreise des Straßenbahntarifs vom 27. August 23.

Die vom 27. bis einschl. 31. August 23 ausgegebenen Fahrscheinhefte können letztmalig am Sonntag, den 30. September 23 benützt werden u. verlieren dann ihre Gültigkeit.

Karlsruhe, 30. Aug. 1923

Städtisches Bahnamt.

Blaufelchen
Kabeljau, gr. Heringe
eingetroffen bei
Hans Kissel

Israelitische Religionsgesellschaft.

Freitag, den 31. August: Sabbatanfang 6.45 Uhr.
Samstag, den 1. Sept.: Morgengottesd. 7.30 U. Nachm.-Gottesd. 5.00 U. Sabbatausgang 7.55 U.
Werktags: Morgengottesdienst 5.30 Uhr. Mittagsgottesd. 12.50 U. Nachm.-Gottesd. 6.45 U.

Israel. Gemeinde.

Hauptsynagog. Kronenstr.
Freitag, den 31. August: Sabbat-Anfang 6.30 U.
Samstag, den 1. Sept.: Morgengottesd. 8.30 U. Nachm.-Gottesd. 3.30 U. Sabbat-Ausg. 7.40 Uhr.
Sonntag, 2. September: Beginn der Bußgebete.
Werktags: Morgengottesdienst 6.45 Uhr. Abendgottesd. 6.30 Uhr.

Abonnenten
berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des
Karlsruher Tagblatts.

Excelsior-Künstlerspiele
Dir. u. Bes. Aug. Unser
Kaiserstraße 26.
Fernruf 977

Täglich abends 8 Uhr das
September-Jubiläums-Programm.

Fritzi Vayda
die chicke Wiener Stimmungs-Soubrette

Lulu Barg
die elegante Spitzen- und Grotesk-Tänzerin im Reengagement

? Dorini ?
Moderne Magie

Paul Fürst
Vortragsmeister und Conferencier

Gertrude Alpers
die deutsche Nachtigall

Alfons Carney
in seinen amerikanischen Tänzen

Musikalische Leitung: B. Tischy.
Am Flügel: H. Rothweiler.

Liederhalle Karlsruhe.

Die fortschreitende Teuerung nötigt uns, von unseren Mitgliedern für das restliche Vereinsjahr 150000 Mark für jede voll zu zahlende Karte zu erheben.

Wir bitten dringend, diesen Betrag bis spätestens 8. September ds. Js. auf unser Postscheckkonto 77333 überweisen zu wollen. Bis dahin nicht überwiesene Beträge werden zuzüglich der Kosten durch Postnachnahme erhoben.

Der Vorstand.

WELT-KINO
Kaiserstraße 133 — Telephon 5448
Ab heute bis einschließlich Montag:
Turfpiraten
Ein Abenteuer in 6 Akten. Ferner:
ER steigt nach,
ER und die verräterische Mütze,
ER in „Zwei gute Nachbarn".

Turnen Spiel Sport

K.F.C. PHÖNIX
PHÖNIX — ALEMANNIA
I. Mannschaft in Darmstadt und Hanau. Abfahrt Samstag, den 1. September 1.45 Uhr Hauptbahnhof
Sonntag, den 2. Sept. 1923 im Phönix-Stadion
Wildpark
10.00 Uhr: A. H. Concordia — A. H. Phönix.
3.00 Uhr: I. Schüler Concordia — I. Schüler Phönix.
I. Jun. in Böggingen. Treffpunkt 4.45 Uhr morgens Hauptbahnhof.
Familienausflug nach Büchig. Abmarsch 2 Uhr am Stadion.

1. Abtl. Sport-Klub
Germania-Sportfreunde Karlsruhe.
F.A. F.C. Baden.
Freitag, den 31. August abends 8 Uhr
Spielerversammlung
Sonntag, 2. September auf dem Hochschul-Sportplatz im Fasanengarten, 1/2 2 Uhr: komb. Mannschaft gegen komb. Mannschaft Beiertheim
3 Uhr:
F.C. Beiertheim I
gegen
F.C. Baden I.
Abends ab 8 Uhr Familienabend im Löwenrachen.

Palast-Lichtspiele
Karlsruhe, Herrenstr. 11 — Telephon 2502.
Ab heute das große Meisterwerk:
Bohéme
Nach Motiven von Henry Murger.
Verfaßt und inszeniert von Gennaw Righelli.
In den Hauptrollen:
Maria Jacobini, Wilhelm Dieterle.
Vorführungsdauer 2 Stunden.
Beginn der letzten Vorstellung abends 9 Uhr.

In jedem Hotel, Restaurant, Café usw. sollte das „Karlsruher Tagblatt" die Badische Morgenzeitung aufliegen.

Städt. Konzerthaus.
Leitung: Direktor Adalbert Steffter.
Heute Freitag, abends 7½ Uhr
Verliebte Leute
Operette in 3 Akten von Künneke.
In Szene gesetzt von Direktor Steffter.
Morgen Samstag, abends 7½ Uhr
Verliebte Leute.
Sonntag, den 2. September
2 Abschieds-Vorstellungen
nachmittags 3½ und abends 7½ Uhr
Verliebte Leute.
Schluß der diesjährigen Spielzeit.

Ich finde den Weg.

Roman von **Hans v. Hekethusen.**

(25) —— (Nachdruck verboten)

„Aber warum wollen Sie es nicht, Fräulein Hella?" fragte Maria.

Hella schüttelte den Kopf. Dann fragte sie unvermittelt: „Was treibt Sie eigentlich plötzlich unter die Menschen? Sie waren doch sonst so abweisend und suchten keinerlei Beschäftigung für andere?"

Maria sah sie sinnend an: „Ganz recht! Ich verdiene diese Frage. Aber wissen Sie auch, daß Sie selbst mir zuerst klargemacht haben, daß es sehr selbstsüchtig ist, nur für sich und seine eigenen Gedanken da zu sein? Damals vor dem Sturm am Strande, als Sie mit dem Hunde so übermütig spielten, da sagten Sie, ich hätte unfruchtbare Gedanken ... Sie ahnten vielleicht nicht, wie recht Sie hatten. Ich habe oft daran gedacht und danke Ihnen für das offene Wort, es tat mir gut."

Hella war es, als drehe sich alles im Kreise; nun dankte ihr diese Frau, der sie damals schroff und abstoßend begegnen wollte, gerade für die Worte, die sicherlich nicht in der Absicht gesprochen hatte, daß sie ihr in Kirdorffs Gegenwart gefallen sollten ... Am liebsten hätte sie wild herausgelacht, aber eine Scheu verschloß ihr plötzlich den Mund. Dann schüttelte sie sich, als wehre sie das Eindringen einer milden Gewalt über ihr zerfahrenes Wesen ab, verabschiedete sich kurz und stürmte in der entgegengesetzten Richtung davon.

Diese flüchtige Begegnung lenkte Maria wieder auf sich selber zurück. In diesen Tagen, die seit der Sturmnacht verstrichen waren, hatte sie dazu gar keine Zeit gehabt. Erst die befremdende Frage einer ihr widerstrebenden Persönlichkeit erhellte blitzartig ihr eigenes Wesen. Sie kam sich seltsam vor, so halbe oder ganze Tage wieder unter Menschen zu sein. Schon ihre eigene Stimme so viel zu hören, war ihr fremd und wunderlich, ebenso wie die vielen Fragen zu beantworten, die andere an sie stellten. Sie hatte bisher nicht gewußt, daß die Leute unter sich so viel fragten — aber glücklich waren, wenn man auf ihre kleinen und großen Kümmernisse einging. Die Kranken verehrten sie. Kirdorff und Maria waren sich seit dem Sturmtage nur flüchtig begegnet. Er hatte jetzt viel mehr im Büro zu tun. Durch Unglücks- oder Todesfälle, die in dem allgemeinen Wirrwarr erst nach Tagen festgestellt werden konnten, hatte man auf dem Landratsamt gar viel zu schreiben. Die Bürobeamten hatten über dieses trockene Geschäft und die vielen statistischen Aufzeichnungen geseufzt, aber Hans war erfreut, andern zu helfen. Sein menschenfreundlicher Sinn fand sehr viel mehr Geschmack an dieser Tätigkeit, durch die man die Not der Hinterbliebenen und Beschädigten lindern konnte. Er suchte die Beteiligten persönlich auf und fand es weder lästig noch ermüdend, sich ihr Schicksal erzählen zu lassen.

„De gaude, schmucke Herr," hieß es bald, „he hett den gauden Sinn von sine Tante in Rotenhagen — blot et lett em veel beter, det makt dat fründliche Lachen, wat he so an sich hett."

In Hans erwachte durch diese Ereignisse ein reges persönliches Interesse für Sonderbohm und seine Bewohner, ein Zugehörigkeitsgefühl, wie er es in seinem unsteten Leben noch nicht gekannt hatte. Er freute sich, wenn ihn mehr und mehr Leute aus dem Volk auf der Straße grüßten, und er merkte zu seinem großen Spaß, wie sich bei den vielen Gegengrüßen die Krempen seiner Hüte schneller abnutzten.

Nachdem die dringendsten Schreiblasten erledigt waren, regte sich nun aber doch der Wunsch in ihm, Maria wiederzusehen. Er hatte einige Male versucht, sie in ihrem Heim oder im Krankenhause zu treffen. Es war ihm aber nicht gelungen. Nun wollte er sie in ihrem Heim erwarten. Die alte Köchin sah ihn ganz verdutzt an, als er energisch erklärte, er bliebe da, Wünsche habe er nicht, sie möge sich in ihrer Arbeit nur nicht stören lassen.

„Ich bin weder ein Dieb noch ein neugieriger Mensch," rief er lustig. „Sie brauchen keine Angst zu haben, Line, ich werde da oben im Musikzimmer nichts Schlimmes anrichten."

Hans schloß hinter sich die Tür und trat in den großen Raum ein. Es war ihm doch eigen zumute, hier bei Abwesenheit der Herrin dieses Hauses so ohne weiteres einzudringen — würde sie eine Zudringlichkeit darin erblicken? Aber der Wunsch, sie zu sehen, war groß geworden. Und so freundschaftlich, wie sie sich jetzt standen, mußte sie diesen Schritt richtig auffassen. Der Gedanke an die hier verlebte Sturmnacht wurde wieder rege: wie offen und kameradschaftlich hatten sie damals miteinander gesprochen! Und wie ganz anders, er wollte glauben, natürlicher, hatte sich Maria gegen ihn gezeigt, als bisher. Eine warme Freude überkam ihn, und ein unerklärliches Gefühl zog ihn zu Maria; er wußte es selbst noch nicht recht zu deuten. Liebkosend strich er über die große Pelzdecke aus grauem Tigerkatzenfell, die über der Ruhebank lag. Es mußte ein sehr kostspieliges Stück sein und stammte gewiß aus ihrer kurländischen Heimat. Nur einmal ganz flüchtig hatte sie dieser Heimat erwähnt — wie stumm gemacht mußte das Herz Marias sein, daß sie gar keine Sehnsucht nach dieser zu besitzen schien ...

Je weiter er Umschau hielt, um so mehr fühlte er sich in ein wachsendes Interesse für alles, was ihn umgab, hineingezogen. Wie gut paßte dieser Raum zu der Natur der Bewohnerin. Alle krassen Farben waren vermieden. Von den mattroten Tapeten hoben sich die vielen wertvollen Kupferstiche ohne Aufdringlichkeit ab. Kein buntes Bild hing an den Wänden. Auch die schwarzgrauen Stiche steckten in dunkelpolierten Holzrahmen und zogen das Auge nur auf sich, wenn es sie suchte. Selbst die Gardinen der beiden breiten Fenster, die nach Westen und Norden hinausgingen, stimmten in die vorherrschenden Farbentöne. Auf einem graugelben, durchsichtigen Schleiergewebe sah man einzelne, diskret applizierte Blumen, die ein mildes Rot durchschimmern ließen, wenn der Sonnenschein auf sie fiel.

Hans schloß die Tür zur Veranda, es war ihm ein wohliges Gefühl, hier zu sein und Maria zu erwarten. Er nahm einige Journale zur Hand und versuchte zu lesen, aber es fesselte ihn nicht. Immer wieder glitt der Blick durch den Raum, in dem die Harmonie der Farben ihn selbst bald nachdenklich stimmte.

Die Zeit verrann, und sie kam nicht — aber sein Entschluß stand fest, er wollte sie sehen. Er trat an den Flügel und begann zu spielen. Wie von selbst verstrichen die Stunden. Im Zimmer herrschte bereits vollständige Dämmerung, und noch immer phantasierte er und entlockte dem schönen Flügel ein Klingen und Singen, das ihn selbst unaufhaltsam mit fortriß.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus dem Stadtkreise

An unsere Leser!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß der Bezugspreis für unsere Zeitung **im Voraus** zu entrichten ist.

Der Bezugspreis ist auf der Grundlage promptester Vorauszahlung kalkuliert und kann nur gehalten werden, wenn unsere Bezieher diesem Rechnung tragen.

Wir bitten deshalb unsere Leser, auch im Interesse unserer Boten, die Bezugsquittung schon beim erstmaligen Vorzeigen einzulösen.

Das deutsche Volksopfer für Rhein und Ruhr.

Die Erhebung der Rhein- und Ruhrabgabe rief vielfach die Auffassung hervor, daß die Aufgaben, die das deutsche Volksopfer (Rhein- und Ruhrspende) bisher erfüllt hat, nunmehr aus den Erträgnissen der neuen Steuer finanziert würden. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß die Sammlungsgelder des deutschen Volksopfers nicht zur Deckung staatlicher Ausgaben für das besetzte Gebiet, wie Kreditgewährung, Sicherstellung der Lebenshaltung, bestimmt sind. Alle Ausgaben dieser Art wurden auch vor dem Erlaß der neuen Steuergesetze aus Reichsmitteln bestritten. Das deutsche Volksopfer dient rein karitativen Zwecken. Würden die Spenden zum deutschen Volksopfer aufhören, so würde das ganze große Gebiet der Wohlfahrtspflege, das nach Berichten aus dem besetzten Gebiet überhaupt im wesentlichen der Tätigkeit des deutschen Volksopfers sein Fortbestehen verdankt, schwer leiden, vielleicht überhaupt zum Erliegen kommen. Das deutsche Volksopfer bedarf daher zur Fortführung der Wohlfahrtsaufgaben unbedingt weiterer erheblicher Geldmittel. Die notleidenden Kinder, Gefangenen und Ausgewiesenen haben ein Recht, ein Opfer zu fordern. Die wirtschaftliche Not, die auch im unbesetzten Gebiet viele betroffen hat, ist immer noch gering gegenüber den Leiden, welche die Bevölkerung im besetzten Gebiet zu erdulden hatten. Helfe daher jeder auch weiterhin nach Kräften.

*

Unser Glückwunsch! Ein treuer Freund des „Tagblattes", Uhrmacher Otto Blochmann, Kaiserstraße, feierte dieser Tage seinen sechzigsten Geburtstag. Auch der Vater des Jubilars war schon ein treuer Tagblattleser.

Seinen 80. Geburtstag beging am 28. August Herr Postschaffner a. D. Georg Ad. Ratzel hier in voller Gesundheit. Von Nah und Fern kamen herzliche Gratulationen und Geschenke. Der Gesangverein „Germania" brachte dem Jubilar ein Ständchen dar, wobei der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Oswald, einige zu Herzen gehende Worte sprach.

Die Verteuerung vom 20. bis 27. August. Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes ist die Teuerung der Lebensmittelhaltung vom 20. bis 27. d. M. um 57 Prozent gestiegen. Die Reichsindexziffer (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beträgt demnach für den Anfang der laufenden Woche 1 183 434 gegen 753 733 in der Vorwoche. Die Steigerung ist auf Grund der Preisnachweisung von 24 Städten errechnet.

Die Schlüsselzahl des badischen Einzelhandels beträgt für den 31. August 330 000 bei einem Dollarstand von 11 Millionen am Vortage.

Berechnung der neuen Personentarife. Zur Unterrichtung der Reisenden wird wie bisher eine „Preistafel für den Personenverkehr" auf den Stationen ausgehängt. Sie enthält nur die Grundpreise. Die Schlüsselzahl, mit der die Grundpreise zu vervielfachen sind, wird im Kopf des Aushanges angegeben. Die gedruckten Fahrkarten werden wie seither ohne Preis ausgegeben. Sie erhalten auch künftig nur den Aufdruck der Kilometer. Neben der „Preistafel für den Personenverkehr" wird eine Umrechnungstafel aufgehängt, aus der die fertigen Erhebungsbeträge (Grundpreis × Schlüsselzahl) von den Reisenden mit Hilfe des Entfernungsanhanges abgelesen werden können. Die Gepäck- und Expreßgutfrachtsätze werden ebenso wie die Fahrpreise in Grundpreisen ausgedrückt. Für die nach den Grundpreisen errechnete Fracht werden die Erhebungsbeträge aus den Umrechnungstafeln entnommen.

Der Preis des Augustzuckers. Da die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Zuckerwirtschaftsstelle und den Mitgliedern der Preisfestsetzungskommission zu einer Einigung über den Preis des Augustzuckers nicht führten, setzte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft den Preis fest und zwar auf 15 Millionen Mark pro Zentner.

Verdoppelung der Straßenbahnfahrpreise. Vom Samstag, den 1. September ab, tritt in den Beförderungsbedingungen der Städtischen Straßenbahn eine Verdoppelung der bisherigen Fahrpreise ein. Eine Fahrt bis 5 Teilstrecken kostet demnach 300 000 M. (Siehe Inserat.)

Berliner Kleinhandelspreise. Am Donnerstag kostete ein Ei im Berliner Kleinhandel 180 bis 200 000 M, Butter war nicht zu sehen. Margarine kostete im Kleinhandel bis 1,4 Millionen, Schmalz 1,6 Millionen. Für rohen Speck werden im Großhandel 2,5 Millionen für das Pfund verlangt. Die Händler kaufen aber nichts.

Berliner Zeitungen: 2 Millionen die Woche. Die Berliner Zeitungen haben, den Verhältnissen entsprechend, ihre Abonnementspreise erheblich hinaufgesetzt. Die bedeutenderen Berliner Blätter kosten bereits etwa zwei Millionen Mark in der Woche.

Die Miete für möblierte Zimmer. Es gehen uns immer häufiger Anfragen zu, welche Miete heute für ein möbliertes Zimmer gefordert werden könne. Es ist unmöglich, auf jede Anfrage einzeln einzugehen, und es ist sehr schwer, allgemeine Richtlinien aufzustellen, weil die Fälle so sehr verschieden sind. Die Gefahr, daß Ueberforderungen vorkommen, liegt ebenso nahe wie die Gefahr, daß der Vermieter bei zu langsamer Anpassung an die Geldentwicklung Verluste erleidet. Die Klagen über unberechtigt hohe Forderungen sind leider sehr häufig und oft nicht unbegründet. Wie mancher glückliche Besitzer einer Wohnung nennt die Miete, die er dem Hausbesitzer zahlt, drückend und zu hoch, scheut sich aber nicht, dem Untermieter Preise zu verlangen, die oft mehr als zeitgemäß sind. Wer gezwungen ist, möbliert zu wohnen, kann oft genug recht merkwürdige Feststellungen über Rechtsempfinden machen. Allerdings steht dem auch die Tatsache gegenüber, daß es Untermieter gibt, die es an jeder billigen Rücksicht fehlen lassen. Schuld auf beiden Seiten! Die „Neue Badische Landeszeitung" in Mannheim wird offenbar auch häufig mit Anfragen heimgesucht. Sie hat sich an amtlichen Stellen Auskunft geholt und teilte ihren Lesern dieser Tage folgendes mit:

Die Miete für möblierte Zimmer setzt sich im allgemeinen zusammen aus: 1. Raummiete im Verhältnis des leeren Zimmers zu den Wohnräumen der ganzen Wohnung unter Berücksichtigung der Größe, Lage und Ausstattung. 2. Zuschlag zu Pos. 1 von 10 bis 50 Proz. für den durch die Untervermietung verringerten Mietwert der nicht untervermieteten Räume (bad. Ausf. 33 Ziffer 1). 3. Holzmöbel: 6 Proz. Zins und 30 Proz. jährliche Tilgung aus dem gegenwärtigen Altwert. (Ohne Liebhaber- und Kunstwert.) 4. Polstermöbel und Stoffsachen wie vor, jedoch mit zirka 10jähriger Tilgung. Benützen mehrere Personen ein Zimmer, dann wird entsprechend kürzere Tilgung von Pos. 3 und 4 angenommen. 5. Bettwäsche: Tagespreis 6 Proz. und 5jährige Tilgung (6 und 17,75 Proz. jährlich sind monatlich rund 1,98 Proz.). 6. Bettwäsche waschen ¼ Pfund Stück Seife, ½ Paket Persil, 10 Pfund Kohlen, da nicht besonders gefeuert wird, zum Tagespreis, sowie drei Putzfrauenstunden. 7. Frühstück, Kaffee ohne jede Zutat, 1 Paket Quieta und 30 mal 3 Minuten Gas gleich 1½ Stunden à 400 Liter zum Tagespreis. 8. Arbeitsstunden von 20—60 Minuten täglicher Preis wie Putzfrauenstunde. 9. Städtische Gebühren und besondere Betriebskosten im Verhältnis der Pos. 1. 10. Umsatzsteuer 3 Proz. der Pos. 1 bis mit 10.

Daraus ergibt sich als Augustmiete für ein sehr einfach möbliertes Zimmer: 660 000 Mk., für ein einfaches: 1 281 000 Mk., für ein gutes: 2 070 000 Mk., für ein sehr gutes: 3 085 000 Mk., alles ohne Bedienung, Wäsche und Frühstück.

Wochenmarktspreise der wichtigsten Lebensmittel (nach Mitteilung des städt. Statistischen Amts). Es kosteten am 30. August (in Tausend): Ochsenfleisch mit Knochen Pfd. 1400—1800; Rindfleisch mit Knochen 1200—1400; Kuhfleisch mit Knochen 1200; Kalbfleisch mit Knochen 2000—2200; Schweinefleisch mit Knochen 2400—2800; Henne 2000; Gänse, lebend Stück 5—10 000; Kabeljau Pfd. 800; Schellfische 500—800; Backfische 600; Kartoffeln 45—50; Rotkraut 200; Weißkraut 100—150; Wirsing 80—120; Spinat 300; Mangold 150; Bohnen, grüne 300—600; Rüben, gelbe 70—90; Kohlrabi 80—120; Schwarzwurzel 300; Kopfsalat Stück 50—100; Endiviensalat 60—120; Sellerie 30—60; Rettich 15—80; Radieschen Bund 40—60; Gurken Pfd. 150—200; Tomaten 400; Zwiebeln 60; Lauch Stück 25; Aepfel Pfd. 60—90; Birnen 60—70; Kochbirnen 50; Zwetschgen 35—60; Mirabellen 60—70; Zitronen Stück 50—140; Eier, frische 150; Tafelbutter Pfd. 2800 bis 3000; Schweineschmalz, ausl. 1600; Rahmkäse 1400—1500; Limburgerkäse 1600.

Der Milliardenschein. Nun wird der Milliardenschein angekündigt. Der 500 Millionenschein ist in Arbeit, der Milliardenschein in Vorbereitung. Vor einem Jahr war im täglichen Verkehr noch der Hunderter das herrschende Zahlungsmittel, bei größeren Geschäften trat der Tausender in seine Rechte. Jetzt sind wir längst zu den Millionenscheinen gekommen.

Verfälschte Reichsbanknoten. Betrüger haben Reichsbanknoten in den Verkehr gebracht, die durch einen Stempelaufdruck mit einer erhöhten Wertangabe versehen worden sind. Vor der Annahme dieser verfälschten Noten wird gewarnt mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß für alle Reichsbanknoten allein die im Schriftsatz enthaltene Wertangabe maßgebend ist.

Ausstellung über Lehrlingsausbildung in der Metallindustrie in Karlsruhe. Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure, Ortsgruppe Karlsruhe, veranstaltete eine Sonderausstellung, die eine Darstellung über die Ausbildung der Lehrlinge in Werkstatt und Schule in den metallindustriellen Betrieben des Bezirks der Handelskammer Karlsruhe geben soll. Bei der großen Bedeutung, welche die Heranbildung eines tüchtigen Facharbeiterstandes für die deutsche Industrie hat, sind die Betriebe in den letzten Jahren dazu übergegangen, der Lehrlingsausbildung ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es sind zu diesem Zwecke besondere Lehrwerkstätten, teils Lehrlingsabteilungen eingerichtet worden. Um zu zeigen, wie die Ausbildung in systematischer Weise in den einzelnen Betrieben erfolgt, und um Anregungen für die weitere Vervollkommnung der Ausbildung zu geben, soll diese Ausstellung stattfinden. Ihr Charakter wird der einer Darstellung der Methodik der Ausbildung sein. Hand in Hand mit der praktischen Ausbildung gehend, wird auch die Ausbildung in der Gewerbeschule durch die Beteiligung der Gewerbeschule gezeigt werden. Die Ausstellung wird am 22. September, vormittags, in der Landesgewerbehalle Karlsruhe eröffnet. Am gleichen Tage finden nachmittags Vorträge und Tagungen süddeutscher Betriebs- und Lehringenieure statt. Durch rege Beteiligung der Industriebetriebe und deren weitestgehende Förderung verspricht die Ausstellung eine sehr interessante Veranstaltung zu werden.

Die Berufsberatung an den höheren Lehranstalten. Das badische Unterrichtsministerium hat die Anstaltsleiter und Lehrer der Höheren Lehranstalten ersucht, auch in Zukunft der Berufsberatung, die an den meisten Höheren Lehranstalten schon bisher erfolgreich ausgeübt wurde, ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und für den Ausbau der Einrichtung Sorge zu tragen.

Beschlagnahme von Postpaketen nach den besetzten Gebieten. In letzter Zeit sind mehrfach Pakete aus dem unbesetzten Deutschland nach den besetzten Gebieten von den Besatzungsmächten beschlagnahmt worden, weil die Sendungen Waren enthielten, für die die Besatzungsmächte Zoll verlangen und deren Beförderung die Post daher nicht übernimmt. Durch falsche Inhaltsangabe wurden die Postanstalten über den wirklichen Inhalt der Sendungen getäuscht. Derartige Machenschaften führen zur Verschärfung der Zollmaßnahmen und womöglich zur Unterbindung des gesamten Postverkehrs mit den besetzten Gebieten. Die Paketversender werden daher im eigenen Interesse vor solchen Mißgriffen gewarnt. — Die Annahme von Postpaketen nach Koblenz und nach den Orten der Eisenbahnstrecke Koblenz—Trier (Trier eingeschlossen) ist von den Postanstalten im unbesetzten Gebiet wegen der Beschlagnahmegefahr eingestellt worden.

Ein Kinderdankfest. Der deutsche Zentralausschuß für die Auslandshilfe, der mit Unterstützung des Reiches die Weiterführung der amerikanischen Kinderspeisung übernommen hat, beabsichtigt im Laufe des Monats September in ganz Deutschland im Einvernehmen mit den Schulbehörden ein Kinderdankfest durchzuführen. Das badische Unterrichtsministerium hat die Schulbehörden und Lehrer ersucht, die örtliche Durchführung dieses Kinderdankfestes weitgehendst zu unterstützen.

Versammlung Karlsruher Milchhändler. In einer am Mittwoch abend abgehaltenen Versammlung der Karlsruher Milchhändler, der auch zahlreiche Konsumenten anwohnten, wurde seitens der Milchhändler sehr lebhaft für die freie Milchwirtschaft eingetreten, was von den anwesenden Konsumenten mit großem Widerspruch aufgenommen wurde. Die Versammlung nahm einen derartig tumultarischen Verlauf, daß sie aufgehoben werden mußte. Darauf veranstalteten die Konsumenten eine neue Versammlung, in der einstimmig eine Entschließung angenommen wurde, die die Beibehaltung der öffentlichen Bewirtschaftung der Milch fordert, ferner die Aufhebung der freien Bewirtschaftung der Milchprodukte und die Einziehung der Handzentrifugen, die fast in jedem größeren Bauernhaus zu finden seien.

Augustgehälter der Angestellten in Karlsruhe. Die Angestellten-Gewerkschaften teilen mit: Die Verhandlungen mit der Industrie des Handelskammerbezirks Karlsruhe wegen der Augustregelung haben zu keinem Ergebnis geführt. Die Arbeitgeber haben von sich aus angeboten, bis zur endgültigen Regelung unter Anrechnung der seither gezahlten Abschlagszahlungen insgesamt das 16fache des Juligehalts auszuzahlen. Die Gewerkschaften werden den Schlichtungsausschuß zur Entscheidung anrufen.

Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 58 vom 30. August hat folgenden Inhalt: Abänderungsgesetz zum Fürsorgegesetz für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte.

Unfall. Als die Frau eines Schlossers von hier kurz vor einem fahrenden Straßenbahnwagen vorgestern vormittag die Kreuzung von Karl- und Kaiserstraße überschreiten wollte, wurde sie von einem Straßenbahnwagen umgeworfen und verletzt.

Unvorsichtige Radfahrer. Vorgestern nachmittag stießen zwei Radfahrer, von denen einer in unvorschriftsmäßiger Weise von der Kaiserin die Karlstraße einbog, zusammen, wobei der eine vom Rad stürzte. Außerdem fuhr ein Kaufmann von hier vorgestern nachmittag mit seinem Motorrad in scharfem Tempo um die gleiche Straßenkreuzung und belästigte Vorübergehende.

Veranstaltungen.

Städt. Konzerthaus. Wie bereits bekannt gegeben, findet heute Freitag die Erstaufführung der Operettenneuheit „Verliebte Leute" von Künneke statt. Leiter der Aufführung ist Direktor Steffter; die musikalische Leitung hat Kapellmeister Mürl. Morgen Samstag wird ebenfalls „Verliebte Leute" wiederholt. Am Sonntag, den 2. September, finden zwei Abschiedsvorstellungen statt, und zwar gelangt nachmittags 3½ und abends 7½ Uhr die Operette „Verliebte Leute" zur Wiedergabe, womit die diesjährige Spielzeit beschlossen wird.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Donnerstag, den 30. August 1923.

Der gestern südlich Irland lagernde Sturmwirbel ist rasch ostwärts nach der Nordsee gezogen und verursacht während der Nacht besonders an der Nordseeküste stürmische Westwinde. Auch in der Rheinebene springt der Wind in Stößen zeitweise bis auf 16 Sekundemeter an. Es stehen in den nächsten Stunden bei weiter sinkender Temperatur noch stärkre Böen mit Regenfällen bevor, während morgen mit zunehmender Entfernung des Sturmwirbels langsame Besserung des Wetters zu erwarten ist.

Wetteraussichten für Freitag, 31. August 1923: Abnehmende Bewölkung und nur noch schwache westliche Winde, trocken, wärmer.

*

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	30. August		29. August
Schusterinsel	1,33 m		1,35 m
Kehl	2,35 m		2,38 m
Maxau	3,87 m		3,91 m
„	— m	mittags 12 Uhr	3,90 m
„	— m	abends 6 Uhr	3,89 m
Mannheim	2,76 m		2,82 m

Tagesanzeiger

Freitag, den 31. August 1923.

Städt. Konzerthaus: „Verliebte Leute", abends ½8 Uhr.

Stadtgarten: Streichkonzert beim Schwarzwaldhaus, abends 8 Uhr.

G.D.A.: Versammlung abends 8 Uhr, Karl-Friedrichstraße 32.

Palast-Lichtspiele: Bohème.

Welt-Kino: Turfpiraten

F.C. Baden: Spielerversammlung, abends 8 Uhr.

Laden

für sofort oder später in gutfrequentierter Lage mit 1 oder 2 Schaufenstern mit oder ohne Wohnung von alteingesessenem Geschäft auf sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 6065 ins Tagblattbüro erbeten.

Auf 1. Oktober 1923 gesucht für 3köpfige Auslandsfamilie

2 bis 3 möblierte Zimmer

mit Küchenbenützung

in gutem, ruhigem Hause.

Berlin-Karlsruher Industriewerke A.G. Karlsruhe
Gartenstraße 63.71.

Tausche

2 Zimm.-Wohn. mit Zubehör geg. 3 Zimm.-Wohn mit Zubeh., Weststadt bevorzugt. Angebote unter Nr. 6067 ins Tagblattb.

Miet-Gesuche

Polizeibeamter sucht 1 größ. Zimmer und Küche als Untermiet. eil. gegen Beschaff. v. Lebensmittel. Ang. u. Nr. 6069 i. Tagblb.

Gesucht per sofort

I. Verkäuferinnen

für Strumpfwaren
Trikotagen
Wäsche.

Rudolf Vieser, Kaiserstr. 153.

Kapitalien

Geld in jeder Höhe auszuleihen: Häuser zu kaufen ges. Aug. Schmitt, Hirschstr. 43. Tel. 2117.

Verkäufe

Fahrrad bereits neu, zu verkaufen. Schützenstraße 55.

Bill. abzugeb. grauer, wollener Anzug f. Werktagsanzug, Sakko-Rock, gr. Winterpaletot, alles große Figur: Herrenstraße 20, 2. St. Vogel.

Zu verk. 2 T-Schienen, Profil 18, 3,80 m lang. Preisangeb. unt. Nr. 6068 ins Tagblattbüro erbet.

Kisten

ein Posten große, beinahe neue, zu verkaufen: Kapellenstr. 52 bei Hacker.

20 junge Hühner

1922er Brut, prima Winterleger, umständehalber zu verkaufen. Knielingen, Hildastraße 37.

Kaufgesuche

Wohnhaus

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 6070 ins Tagblattbüro erbet.

Haus gesucht.

Besseres Etagenhaus in guter Gegend bei hoher Bezahlung gesucht. Angebote unt. Nr. 6079 ins Tagblattbüro erb.

Metall-Gegenstände jeder Art gesucht: Amalienstr. 12 bei Leo Ganzmann.

Lastaufzug

f. Handbetrieb, ca. 800 kg Tragkraft, zu kaufen ges. S. Schneib, Körnerstr. 33, II.

Brillantring

sowie goldene Uhr zu kaufen gesucht, Angebote unter Nr. 6074 ins Tagblattbüro erbeten.

Briefmarken

An- und Verkauf
Briefmarken-Börse Karlsruhe
Bismarckst. 37a, Tel. 4635.

150 Ztr. Kohlen

unter Tagespreis zu verkaufen. Angebote unter Nr. 6075 ins Tagblattbüro.

Bettwäsche,

gebrauchte, gut erhalten, und Ueberzieher für schlanken jungen Mann zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 6072 ins Tagblattb.

Kleid und Mantel

oder Rock und Bluse für Winter für ältere Frau zu kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. 6076 ins Tagbl.

Kücken oder **junge Hühner**

(mögl. Rassenhühner) zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 6051 ins Tagblattbüro erbet.

Gold-, Silber-Münzen sowie Gegenstände kauft z. höchstem Preis

Carl Hirth
Augustastraße 1.

Kaufe getragene
Kleider, Schuhe, Wäsche u. versch.
S. Jablonka
Zähringerstraße 25
Telephon 3878.

Gebisse, altes Gold u. Silber, sowie Münzen

kauft zu höchst. Tagespr.

L. Theilacker
Uhrmacher,
Hebelstr. 23, gegenüber Café Bauer.

Wenn Sie etwas
verkaufen
wollen, erreichen Sie Ihren Zweck schnell und sicher durch eine kleine Anzeige im „Karlsruher Tagblatt"

Verschiedenes

Gebildete Dame aus vornehm. Geschäftshaus, 25 Jahre, evgl., mit gut. Charakter, wirtschaftlich tüchtig, Freude an Musik Literatur und Wandern wünscht die Bekanntschaft mit gebild. Herrn zwecks spät. Heirat. Angebote mögl. mit Bild unter Nr. 6071 ins Tagblattb.

Kaufe Oefen und Herde

wenn auch ganz defekt.

Zähringerstraße 64, Teleph. 2442

Ankauf von Gold- u. Silberwaren

für meine Pforzheimer Fabrikation.

Ph. Th. Koch, Pforzheim.
Filiale Karlsruhe, Kaiserstraße 82, III.
Täglich 5—6½ Uhr.

Altpapier!

Bücher, Akten, Zeitungen, Makulatur (unter Garantie des Einstampfens), Lumpen, Eisen, sowie sämtliche Altmetalle, Rückstände kauft ständig

Jakob Schneller

Fernspr. 1597 Durlacherstr. 34

Druckarbeiten

jeder Umfangs liefert rasch und in tadelloser Ausführung die

Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297.

Durlach

Anzeigen- und Abonnements-Bestellungen

richte man für Durlach an unseren Vertreter

Firma

Carl Walz

Hauptstr. 56
Telephon 393

Die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatt

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Abenddevisen.

Frankfurt a. M., 30. Aug.

Belgien	520 000	Schweiz	—.—
Holland	4,5 Mill.	Italien	—.—
London	53 Mill.	Neuyork	11,3 Mill.
Paris	660 000	Christiania	2050000

Tendenz: schwächer.

Die Goldmark

am 30. August berechnet nach dem amtlichen Berliner Dollarbriefkurs, 1 Dollar = 4.20 Mk.

Vorkriegswert,

2625595 Papiermark.

Die Finanzlage in den östlichen Staaten.

Trotz dem ungewöhnlich günstigen Ausfall der heurigen Ernte in Jugoslawien (Serbien) lag der Dinar, der sonst alljährlich um diese Zeit in eine Periode der Befestigung eintritt, auch in der abgelaufenen Woche noch ziemlich schwach. Die Gründe sind vor allem politischer Art. Abgesehen von den Nachwirkungen der jüngsten Kabinettskrise, und der mit ihr in einem gewissen Zusammenhang stehenden Affäre Raditsch, der angeblich ins Ausland geflohen sein soll, nach unsern Informationen sich aber nach wie vor in Jugoslawien befindet, übte vor allem der Beschluß der deutschen Regierung, in Anbetracht der desolaten Ernährungslage Deutschlands bis auf weiteres alle Sachlieferungen vom 11. August an einzustellen, einen nachteiligen Einfluß auf die Entwicklung des Dinars aus. Bekanntlich ist erst kürzlich durch ein besonderes Abkommen zwischen Deutschland und Jugoslawien, das seitens des Belgrader Kabinetts bereits genehmigt ist und auch die Zustimmung der Reparationskommission prinzipiell gefunden hat, das Problem der deutschen Reparationslieferungen an Jugoslawien bereinigt worden. Der jugoslawischen Regierung war eine nicht unbeträchtliche Erhöhung der ihr zustehenden Sachlieferungsquote zugestanden worden, die auch nach den bisherigen Erfahrungen — Jugoslawien hatte im Vorjahr nicht nur seinen gesamten Anteil in Anspruch genommen, sondern mit Genehmigung der Reparationskommission auch Teile des Kontingentes für 1923 schon im voraus bezogen — voll ausgenutzt werden dürfte. In Anbetracht der noch wenig konsolidierten Finanzlage des Landes und des noch sehr daniederliegenden Verkehrswesens, für das in erster Linie die Reparationslieferungen bestimmt waren, dürfte Jugoslawien den Ausfall der deutschen Sachleistungen sehr stark empfinden, da nunmehr die unbedingt notwendigen Materialien unter erheblichen Kosten und Barzahlungen aus anderen Ländern bezogen werden müssen, eine Entwicklung, die nicht ohne Einfluß auf den Kurswert des Dinars bleiben dürfte. Infolgedessen ist der Protest des Paschitsch bei der Reparationskommission gegen den Beschluß der deutschen Regierung verständlich, doch dürfte er auf Grund des Prinzipes „Erst Brot, dann Reparationen" im Augenblick wenig Erfolg haben, da die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes voranstehen.

Die ungarische Krone lag nicht sehr verändert, doch neigte die Tendenz eher zur Schwäche. Es werden nämlich wieder Meldungen verbreitet, die von neuen Differenzen zwischen Prag und Ungarn sprechen, so daß vielfach die Aussichten für eine günstige Lösung des ungarischen Reparationsproblems wieder pessimistischer beurteilt werden. Nach unseren Informationen zu Unrecht. Es ist kaum anzunehmen, daß vor Anfang September, d. h. vor der am 3. September stattfindenen nächsten Tagung des Völkerbundes irgend ein definitiver Beschluß in der Frage einer Anleihe für Ungarn fallen wird, denn die Reparationskommission wird ein neues Votum über die Aufhebung des Generalpfandrechtes in Ungarn wohl kaum vor einer offiziellen Antragstellung des Völkerbundes fassen. Immerhin muß man bei den widerstreitenden Interessen der Großmächte, besonders Italiens mit denen der Kleinen Entente auf Ueberraschungen gefaßt sein.

Nachdem man nun der Reihe nach alle mögliche Gründe für die unaufhaltsame Verflauung der polnischen Mark der Oeffentlichkeit aufgetischt und auch die „unfehlbar" dagegen wirkenden Abhilfemittel ergebnislos präsentiert hat, hat sich jetzt auch Minister Linde dazu verstehen müssen, den eigentlichen Grund der rapiden Entwertung der Polenmark zuzugeben, nämlich die unauflösliche Verbundenheit des Schicksals der Polenmark mit der Entwickelung der Reichsmark. Diese Offenherzigkeit erfährt gleichzeitig eine treffende Beleuchtung durch die gerade in den letzten Wochen sich immer stärker äußernde Bedrückung des Deutschtums in Polen, die sogar zur Auflösung der berufenen gesetzmäßigen Vertretungen geführt hat, eine Taktik, die sicherlich nicht eine Besserung der deutsch-polnischen Beziehungen ergeben wird. Uebrigens häufen in letzter Zeit die Meldungen über „ausländische Kreditangebote an Polen", die besonders von englischer Seite gemacht sein sollen. An den amtlichen Stellen hüllt man sich aber hierüber in Schweigen, man verweist darauf, daß diese Anleiheprojekte solange nicht akut seien, als nicht die Voraussetzungen hierfür, nämlich die als Garantie in Aussicht genommenen neuen Steuererträgnisse, insbesondere das der Vermögenssteuer, das auf 1 Milliarde Goldfrancs geschätzt werde, realisierbar seien. Da das wohl noch eine geraume Zeit dauern wird, ist vorläufig kaum mit einer Aenderung der Kursverhältnisse der Polenmark, die die deutsche Kurve ziemlich genau, wenn auch in einem gewissen Abstand mitmachen, zu rechnen.

(Aus dem Bericht des Bankhauses Schoenberger & Co.)

Von den Börsenplätzen.

Berliner Börse.

w. Berlin, 30. Aug.

Das fortgesetzt dringende Kaufbegehr hauptsächlich für das besetzte Gebiet führte am Devisenmarkt, mangels fast jeglichen Angebots zur Fortsetzung der scharfen Aufwärtsbewegung. Die Markentwertung im Auslande unterstützte diese Entwicklung. Der Dollar setzte bereits über 10 Mill. heute morgen ein und stellte sich auf 11 Mill. gegen Mittag. Die amtliche Notierung brachte keine Ermäßigung. Der Dollar wurde mit etwa 11 Mill., das Pfund Sterling mit 50 Mill. notiert.

*

Die Börsentage im September. Auch im September bleibt es nach dem Beschluß des Berliner Börsenvorstandes bei den drei Vollbörsentagen Montag, Mittwoch und Freitag.

Mannheimer Produktenbörse.

K. Mannheim, 30. Aug.

In Rückwirkung der außerordentlichen Steigerung der fremden Zahlungsmittel war der Verkehr an der heutigen Börse lebhaft bei sehr fester Tendenz. Käufer, wie Verkäufer, sind jedoch zurückhaltend. Man verlangte für Weizen 40 Mill. Mark, für Roggen 30, für neue Sommergerste 30, für Wintergerste 28 und für Hafer 24 Mill. Mark, die 100 kg, bahnfrei Mannheim. Auch Futtermittel liegen bei steigenden Preisen sehr fest. Man nannte Kleie mit 16, Biertreber und Malzkeime mit 15,5—16 Mill. Mark die 100 kg, bahnfrei Mannheim. Mehl liegt ebenfalls außerordentlich fest. Der Richtpreis für Weizenmehl, Basis 0, stellt sich heute auf 80 Mill. Mark, während aus zweiter Hand Angebote zu 75—80 Mill. Mark per 100 kg, ab süddeutschen Mühlenstationen, am Markte sind.

Amtliche Notierungen: Weizen, loco 38—43 Mill., Roggen, loco 27—29, Braugerste, alte 26—27, neue 28—30, Hafer inl. 24—26, Preßstroh 5, gebundenes Stroh 4—4,5, Weizenmehl, Richtpreis 65—70, Roggenmehl 50, Rohmelasse 12—13 Mill. nom. Tendenz: fest.

Industrien / Handel / Verkehr

Geldmarkt.

Fürstlich Fürstenbergische 4 proz. Teilschuldverschreibungen von 1913. Die zum 1. Oktober 1923 ausgelosten, sowie alle nicht ausgelosten Teilschuldverschreibungen, die bis 1. Oktober eingeliefert werden, werden nicht, wie ursprünglich vorgesehen, zu 300 Prozent, sondern in Rücksicht auf die Markentwertung zu 10 000 Prozent eingelöst. Inhaber von Teilschuldverschreibungen, die ihre Stücke schon gegen Zahlung von 300 Proz. eingelöst haben, erhalten die Differenz von 9700 Prozent nachvergütet. Eine Börsenumsatzsteuer ist nicht fällig.

Industrien.

Die „Baldur"-Aktiengesellschaft für gärungslose Früchteverwertung, Karlsruhe i. B. hat als weitere Zweigniederlassung das Unternehmen der Gartenkultur Freiburg e. G. m. b. H. in Buchenbach (Hofgut, Landheim zum Hirschen mit Früchteverwertungsbetrieb) ihren Unternehmungen angegliedert. Die Gesellschaft besitz nun außer dem Hauptbetrieb in der ehemaligen v. Seldeneckschen Brauerei in Karlsruhe eine Zweigniederlassung in Vaihingen a. d. F. (frühere Brauerei Wildmaier) eine solche in Waldshut i. B. (frühere Waldschloßbrauerei), sowie die genannte Niederlassung in Buchenbach mit einer Gesamtbodenfläche von ca. 120 000 qm. Im sämtlichen Betrieben wird nach den modernsten patentierten Methoden der Gesellschaft gerabeitet. Die Nachfragen nach den „Baldur"-Fruchtsäften, unvergorenen Weinen und moussierenden Tafelgetränken konnten bisher nur in beschränktem Umfange befriedigt werden, weshalb zu den Erweiterungen geschritten wurde. Sämtliche Betriebe liegen bezügl. der Obstbelieferung äußerst günstig. Nach dem Auslande sind ebenfalls sehr gute Absatzmöglichkeiten für die „Baldur"-Produkte vorhanden, so daß ein flotter Geschäftsgang voraussichtlich als gesichert gelten darf.

„Pax" Industrie- und Handelsgesellschaft A.-G. Karlsruhe. Man schreibt uns: Unter obiger Firma wurde die seit ungefähr 8 Jahren bestehende gleichnamige G. m. b. H., die, besonders in den letzten Jahren, eine starke Ausdehnung ihres Geschäftsbetriebes zu verzeichnen hatte, in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt. Die Aktien (M. 8 000 000) wurden von den Gründern übernommen. Gründer und erste Aufsichtsratsmitglieder sind die Herren: Stadtrat und Consul Willi Menzinger, Emil Baer (i. Fa. Bankgeschäft Bär & Elend), Julius Kaller (i. Fa. Böhlerstahl), Fabrikant Heinrich Knippenberg, sämtliche in Karlsruhe, Siegfried Baer (i. Fa. Lehmann Baer Sohn) Bruchsal und Bezirks- und Kreisrat Philipp Meerapfel (i. Fa. Meerapfel Söhne) Untergrombach. — Die Direktion bleibt in den Händen des seitherigen Geschäftsführers, Herrn Albert Baer, Karlsruhe.

Greifwerke A.-G. vorm. Peter Kohl, Motoren und Apparatebau, Mannheim-Neckarau. Die Generalversammlung erhöhte das Aktienkapital um 37 Mill. Stammaktien und 3 Mill. Vorzugsaktien.

Kattowitz. Die Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb schlägt für 1922/23 1 Goldmark nach dem Stand vom 1. Juli 1923 gleich rd. 40 000 Papiermark Dividende vor. (L. V. 30 Proz.)

Versicherungswesen.

Deutsche Lebensversicherung in Holland. Aus Amsterdam, 24 d. M., wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: „In Amsterdam wurde die Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherung A.-G., „Iduna", Halle a. S. gerichtlich als im Konkurs befindlich erklärt. Augenscheinlich haben sich einige holländische Versicherte der Gesellschaft entgegen dem Rate des Schutzkomités doch nicht davon abhalten lassen, den Konkurs der Gesellschaft zu beantragen. Ob durch dieses Vorgehen die Lage der Versicherten des Instituts sich bessert, bleibt abzuwarten, scheint aber nicht wahrscheinlich; ebensowenig, daß das Urteil auf den deutschen Betrieb der Gesellschaft viel Einfluß üben wird."

Verschiedenes.

Zur Devisenablieferung.

Berlin, 30. Aug. Amtlich wird verlautbart: Bis zur Veröffentlichung des Erlasses betreffend die Durchführungsbestimmungen zur Notverordnung des Reichpräsidenten über die Ablieferung ausländischer Vermögensgegenstände können ausländische Zahlungsmittel (nicht Wertpapiere) nach den allgemeinen Ablieferungsbedingungen der Reichsbank unter dem ausdrücklichen Hinweis, daß die Ablieferung auf Grund der genannten Notverordnung erfolgt, schon jetzt bei sämtlichen Reichsbankstellen (in Berlin bei der Devisenbeschaffung der Reichsbank, Jägerstraße 34/36) unter Wahrung aller Rechte und Pflichten gegen vorläufige Empfangsbescheinigung abgeliefert werden. Die Empfangsbescheinigung ist nach näherer Anordnung der Durchführungsbestimmungen gegen eine endgültige Quittung auszutauschen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die in der Notverordnung in Aussicht gestellte Straffreiheit sich nicht auf den Erwerb ausländischer Zahlungsmittel erstreckt, der am 26. August 1923 stattgefunden hat.

*

Goldzollaufgeld. Vom 1. bis 7. September einschließlich beträgt das Goldzollaufgeld 129 019 900 Prozent

Schlüsselzahlen. Die Wertmeßziffer des Verbandes der Fabrikanten von Blusen, Kostümen und verwandten Artikeln im Verkehr mit dem Einzelhandel wurde auf 112 000 erhöht. Die vom Reichsverband für Damen- und Mädchenkleidung für den Verkauf des Einzelhandels an Verbraucher festgesetzte Wertmeßziffer bleibt, wie die „Deutsche Konfektion" mitteilt, nach wie vor 55 000. — Der Verband der Verleihanstalten von Wagendecken setzte die Schlüsselzahl mit Wirkung vom 30. August auf 400 000 fest.

Der Umrechnungssatz für die Abgabe der landwirtschaftlichen, fortwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe (Landabgabe) beträgt vom 1. bis 7. September einschließlich 1 290 000 für je eine Goldmark.

Saaten und Ernten.

Von der Hopfenernte. Die Ertragsaussichten lassen kein günstiges Ergebnis erwarten. Eine an sich gute Ueberwinterung wurde durch die bis zum Juli dauernde außergewöhnliche kühle und nasse Temperatur sehr beeinträchtigt, und die darauf einsetzende starke Hitzeperiode hat das übrige getan, um den Pflanzen zu schaden. Eine große Reihe von Anlagen konnte sich davon bis heute noch nicht erholen, umsomehr, als die augenblicklich herrschende Nachtkühle die Ausreife nicht fördert. Ueber Ungeziefer wird in diesem Jahre mehr denn je geklagt. Es kann bestenfalls mit einer schwachen Mittelernte gerechnet werden.

Von den Märkten.

Berliner Metallmarkt. 30. Aug. Elektrolytkupfer 3 458 000, Raffinadekupfer 3200, 3300, Originalhüttenweichblei 1400, 1450, Originalhüttenrohzink 1800, 1850, RemeltedPlattenzink 1350, 1400, Banka-Zinn 10 000, 13 000, Hüttenzinn 9500, 9800, Reinnickel 6000, 6200, Antimon-Regulus 1350, 1400, Silber-Barren 220, 225 Mill.

Hamburger Metallmarkt. 30. Aug. Silber 230, 220, 220, Zinkhütten 1850, 1800, Weichblei, ab Lager 1600, 1475, ab Hütte 1600, 1475, raffiniert 1600, 1475, Banka-Zinn 11, 10, prompt 11, 10, Kupfer, greifbar 3700, 3000, raffiniert 3500, 2800, Gold 7½, 8½ Mill., Platin 48 Millionen.

Hamburger Altmetallmarkt. 30. Aug. Kupfer 58, 61, Rotguß 48, 51, Messing, leicht 33, 35, Messingspäne 35, 38, Messingguß 41, 44, Blei 18.50, 20, Zink 19, 20.50.

Eisenpreise in Süddeutschland. Der Stabeisenpreis, der seit 3. August 9 Pfund 5 Sch. betrug, wurde am 21. August um 5 Sch. erhöht, und beträgt somit nunmehr 9 Pfund 10 Sch. Hieraus und unter Zugrundelegung eines Pfundkurses von M. 24 Mill. ergeben sich die nachstehenden Lagerpreise. Bei diesen ist die Frachterhöhung vom 20. August eingerechnet. Es stellen sich nunmehr je nach Zone in M. 1000 pro kg: Formeisen M. 313 bis 351, Stabeisen 315 bis 353, Univ. 336 bis 374, Bandeisen 385 bis 423, Grobbleche 352 bis 389, Mittelbl. 385 bis 423, Feinbleche 453 bis 491, unter 1 mm 486 bis 522. Da die Unterschiede zwischen Inlands- und Auslandsmaterial nur noch wenige Mark betragen, wurde von der Festsetzung verschiedener Preise Abstand genommen. Bei einer Erhöhung oder Ermäßigung des Pfund- bezw. Frankenkurses erhöhen oder ermäßigen sich die Preise und Ueberpreise prozentual der Kursänderung. Die Ueberpreise werden gerechnet nach der Lagerüberpreisliste vom 1. August 1922. Die Ueberpreise betragen das 7200fache der obigen Listen. Auch sämtliche sonstigen Ueberpreise und Zuschläge der Preisliste verändern sich nach dem Kurse des englischen Pfund bezw. des Franken. Für umgeleitetes Saarmaterial darf ein Umweg-Frachtzuschlag von M. 20 000 pro kg berechnet werden.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Der Reichsfinanzhof über den Begriff des Spekulationsgewinns.

Der Reichsfinanzhof hat sich jüngst ausführlich in einem Urteil vom 28. Juni mit der Frage beschäftigt: wann liegt ein Spekulationsgewinn vor, der dem Einkommen hinzuzurechnen ist, wann liegen trotz lebhafterer Effektenumsätze nur Anlagekäufe zur Substanzerhaltung vor.

Es handelt sich um die Frage, ob dem vom Steuerpflichtigen angegebenen Einkommen ein bestimmter Betrag als Spekulationsgewinn hinzuzurechnen sei. Es ist dies der Gewinn aus Verkäufen von Wertpapieren, die Steuerpflichtiger 1921 getätigt hatte. Steuerpflichtiger bestreitet die Spekulationsabsicht, er habe keinen Bankkredit in Anspruch genommen, die Papiere als Kapitalsanlage angeschafft und die alten Papiere abgestoßen, nachdem junge als Stamm eines kleinen Vermögens angelegt waren, die noch in seinem Besitz seien. So müsse er vorgehen, um sein kleines Vermögen im Werte zu erhalten.

Auf Berufung gab das Finanzgericht dem Antrag des Steuerpflichtigen statt. Der von der Steuerbehörde zu führende Nachweis der Spekulationsabsicht sei nicht erbracht. Die kaum je einem Käufer, der sein Kapital in Aktien anlege, fehlende Nebenabsicht, sie wieder zu veräußern, wenn sie eine Wertsteigerung erfahren, die es ihm richtiger erscheinen lasse, den Kapitalszuwachs seinem Vermögen zuzuführen, statt die Werte weiter als verzinsliche Anlagen zu behalten, mache den Verkauf noch nicht zu einem Spekulationsverkaufe.

Der Reichsfinanzhof hat sich die Auffassung des Finanzgerichts zu eigen gemacht. In der Entscheidung des Reichsfinanzhofes heißt es: „Es entspricht schon in normalen Zeiten der Lebenserfahrung, daß die Nebenerwägung, bei Kurssteigerung ein Papier mit Gewinn verkaufen zu können, einen anlagehalber vorgenommenen Ankauf nicht zu einem Spekulationsgeschäft macht. Während aber in solchen Zeiten die Feststellung der vorherrschenden Absicht beim Erwerb eines Gegenstandes verhältnismäßig einfach ist, bietet sie in wirtschaftlich bewegten Zeiten erheblichere Schwierigkeiten, weil auch die Absicht dauernder Vermögensanlegung mit Möglichkeiten rechnen muß, welche sie nicht rein zur Durchführung kommen lassen. Insbesondere darf unter den heute auf dem Wirtschaftsmarkte herrschenden Verhältnissen nicht außer Betracht bleiben, daß die Anpassung eines Vermögens an die Goldverhältnisse einen häufigeren Umsatz der Anlagewerte, sei es durch Umtausch festverzinslicher Papiere in Aktien, sei es durch Abstoßung zurückbleibender oder durch Verkauf junger Papiere, bedingt, als dies in ruhigen Zeiten notwendig war, in denen derartige Veranlassungen zu den Seltenheiten gehörten. Aus einem häufigeren Umsatz allein kann deswegen nicht in gleicher Weise wie in ruhigen Zeiten auf das Vorliegen gewinnbringender Wiederveräußerungsabsicht beim Erwerb eines Papieres geschlossen werden."

Von dieser Erwägung geht auch der Runderlaß des Reichsfinanzministers vom 27. Januar 1923 aus.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 30. August

	29. August Geld	29. August Brief	30. August Geld	30. August Brief
Brüssel	374062.50	375937.50	508725.—	508275.—
Holland	3192000.—	3208000.55	4488750.	4511250.
London	36658125.	3684187.—	52368750.	52631250.
Paris	448875.—	451125.—	653362.50	656637.50
Schweiz	1421437.50	1428562.50	1995000.	2005000.
Spanien	1047375.—	1052625.—	1395500.	1403500.
Italien	339150.—	340850.—	478800.—	481200.—
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	1496250.—	1503750.—	2097750.	2105250.
Norwegen	1296750.—	1303250.—	1795500.	1804500.
Schweden	2094750.—	2105250.—	2793000.	2807000.
Helsingfors	209475.—	210525.—	304237.50	305762.50
Newyork	8079750.—	8120250.—	11271750.	11328250.
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Dtsch. Oest.	11097.20	11152.80	16458.75	16541.25
Budapest	39900.—	40100.—	54862.50	55137.50
Prag	236407.50	237592.50	328177.50	329822.50
Sofia	79800.—	80200.—	108727.50	109272.50
Agram	—.—	—.—	108727.50	109272.50

w. Berlin, 30. August

	29. August Geld	29. August Brief	30. August Geld	30. August Brief
Amsterdam	2932650.	2947350. 5	4309200.	4330800. 5
Brüssel	359100.—	360900.— 20	518700.—	521300. 20
Christiania	1216950.	1223050. 20	1795900.	1804100. 20
Kopenhag.	1396500.	1403500. 20	2054875.	2065125. 15
Stockholm	1995000.	2005000. 20	2952600.	3067400. 20
Helsingfors	209475.—	210525.—	307230.—	308770.—
Italien	323190.—	324810.— 20	478800.—	481200 20
London	33915000.	34085000. 5	49875000.	50125000 5
Newyork	7481500.	7518500. 5	10975500.	11027500. 5
Paris	430920.—	433080. 20	622440.—	625560. 10
Schweiz	1356600.	1363400.—	1975050.	1984950. 10
Spanien	1007475.	1018525. 15	1476300.	1493700. 15
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Dtsch. Oest.	10573.—	10627.— 15	15561.—	15639.—
Prag	219450.—	220550. 10	323190.—	324810. 5
Budapest	41895.—	42105.—	61595.—	61905.—
Lissabon	314212.—	315788.—	456855.—	459145.—
Bulgarien	77805.—	78195.—	103740.—	105260.—
Buen.-Aires	2403975.	2416025. 20	3551100.	3580900. 20
Japan	3640875.	3659125.—	5366500.	5393500 20
Rio de Jan.	682290.—	685910.—	1039395.	1044605 25
Jugoslavien	77805.—	78195.—	115710.—	116290. 25

Die kleine Ziffer bedeutet die Zuteilung in Prozent

Devisenkurse im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co. Karlsruhe.

	a) vorbörslich	b) nachbörslich
Holland	3750—4315	4315—4850
Schweiz	1700—2000	2000—22200
Paris	535—625	625—693
Belgien	440—510	510—568
London	43000—50000	50000—56000
Newyork	9450—11000	11000—12300
Italien	407—475	475—528
	Tendenz: fest.	Tendenz: ruhig.

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Elend, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 36

Alles circa in Tausend:

Adler Kali	30000	Petersbgr. Int.	3000
Api	20000	Rastatter Waggon	5000
Bad. Lokomotivwerke	2200	Rodi & Wienenberger	12000
Baldur	—	Russenbank	3000
Becker Kohle	22000	Sichel	13000
Becker Stahl	22000	Sloman	15000
Benz	9000	Tabak-Handels-A.-G.	45
Brown Boveri	4000	Teichgräber	5000
Deutsche Lastauto	2800	Textil Meyer	1300
Deutsche Petroleum	30000	Turbo-Motoren	50
Germania Linoleum	13000	Ufa	3500
Grindler Zigarren	450	Zuckerwaren Speck	800
Hansa Lloyd	2500	5% Bad Kohlenw.-Anl.	60000
Heidburg Vorzugs-Akt.	65000	6% Mannh. Kohlenw.-Anleihe	58000
Inag	—	7% Sächsische Braunkohlen-Anleihe	7500
Itterkraftwerke	3000	5% Rhein-Main-Donau Dollar-Anleihe	7000
Kabel Rheydt	25000	5% Neckarwerke Gold-Anleihe	7000
Karstadt	1800	5% Preußische Kali-Anleihe pro 100 kg	11000
Knorr	6000	5% Sächsische Roggenwert-Anleihe p. Ztr	8000
Krügershall	23000	5% Südd. Festwertbank-Obligationen	6000
Landeswirtschaftsstelle für das Badische Handwerk	120		
Melliand Chem	3000		
Meurer Spritzmetall	2500		
Moninger Brauerei	3000		
Offenburger Spinnerei	5000		